MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

109 (1899)

63 (4.3.1899)

urn:nbn:de:bsz:mh40-77828

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2870.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Ernst Otto Hopp. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 63 Samstag, 4. März 1899. (Telephon-Nr. 218.)

Aus dem Reichstage.

Das neue klerikal-konservative Kartell präsentirte sich am Donnerstag im Reichstag in folgender Klimax: Göthedenkmal-Hammelsprung-Beschlußunfähigkeit. Es war ein erhebendes Schauspiel. In kurzen Worten der Hergang: In Straßburg soll ein Göthe-Denkmal errichtet werden; an den nat.-lib. Abgeordneten Prinz zu Schönaich-Carolath hatte sich der Vorsitzende des Denkmal-Komitees gewandt, in Rücksicht auf die nationalen Bande, die Elsaß mit dem übrigen Reiche verknüpfen, auch von Reichswegen dazu beizusteuern. Auch der Straßburger Abg. Riff hatte diese Anregung lebhaft unterstützt, und so stellte Prinz Schönaich-Carolath den Antrag. Selbst Spitzen des Zentrumsthurms hatten ihn ihrer Sympathie versichert. Er sollte den Tag nicht vor dem Abend loben. Als es zur Debatte kam, schickten die Konservativen nicht weniger als drei Redner vor, um sich gegen die Denkmalsforderung auszusprechen: zuerst Graf Roon, dann Graf Limburg-Stirum; erstens sei es finanzpolitisch bedenklich, zweitens sei das keine große nationale Sache; drittens habe schon Goethe in Frankfurt, Weimar u. s. w. Denkmäler, und schließlich würden in Deutschland überhaupt zu viel Denkmäler gebaut. Beide übertrumpfte der Abg. Kropatschek, der, wie die Sage geht, in uralten Zeiten in Brandenburg Bildner der Realgymnasialjugend gewesen: er hielt die Bewilligung für ein „gefährliches Präcedenz". Der Abg. Dr. Lieber vom Zentrum, der mit Frhr. v. Hertling vorhin und dem Abg. Dr. Hieber von den Nationalliberalen so warm für die Monumenta Germaniae paedagogica gesprochen, hatte das Feld seinem Kollegen Fritzen überlassen, dessen Beziehungen zu Straßburg darin bestehen, daß sein Bruder dort Bischof ist. Er meinte, Straßburg sei reich genug, selbst ein solches Denkmal zu bezahlen, und holte sich zum Schluß ein Zentrumsblatt und verlas daraus, daß in Straßburg sich bereits 4 schöne Göthebüsten und Denktafeln und außerdem eine Göthestraße befindet. Man munkelt, daß in vielen Häusern in Straßburg sogar Bücher des „großen Heiden" zu finden sind. Prinz Schönaich-Carolath bestieg zweimal die Rednertribüne; es half nicht. Vergebens redete der reichsparteiliche Abgeordnete v. Tiedemann auf seine konservativen Nachbarn ein. Ja, wenn Göthe über die Maul- und Klauenseuche geschrieben hätte! So wurde denn abgestimmt; Probe und Gegenprobe. Das Ergebniß war unsicher; so wurden die Abgeordneten hinausgeschickt, die Saalthüren verschlossen und der Hammelsprung vorgenommen. Rechter Hand, linker Hand, beides vertauscht. Die Linke kam rechts durch die „Jathür", durch die „Neinthür", Zentrum und Konservative, Klerus und Junker fröhlich vereint. Schließlich stimmte das hohe Präsidium ab, und Graf Ballestrem schmetterte sein „Nein" so kampfesmuthig in den Saal, als ob der Sieg schon errungen sei. Es kam anders; er hatte auf seiner Seite nur 84; für den Antrag hatten 91 gestimmt; macht in Summa 175. Zur Beschlußfähigkeit aber fehlten noch zwei Dutzend Stimmen. So wurde die Blamage vollständig; man konnte nicht weiter berathen und vertagte sich daher um eine Viertelstunde, um dann mit dem Militäretat anzufangen. Trotzig schritten die Konservativen durch die Wandelhalle; im Uebrigen Kopfschütteln und Händezusammenschlagen und bitteres Lachen, denn das Intermezzo war wirklich blamabel.

In der Nachmittagssitzung begann die Berathung des Militäretats. Natürlich versäumte der Sozialdemokrat Bebel nicht, sofort eine Menge greulicher und schrecklicher Fälle aus der Armee, wie alljährlich dies bei ihm üblich ist, vorzubringen, um damit Stimmung unter den „Genossen" gegen den Militarismus zu machen. Diesmal kam er indeß übel an und schlecht weg. Der Kriegsminister erwiderte ihm Folgendes:

Kriegsminister v. Goßler: Herr Bebel macht mir einen Vorwurf daraus, daß ich genöthigt bin, Schießübungen auf freiem Gelände abzuhalten. Dann bitte ich ihn, mit seiner ganzen Autorität dafür einzutreten, daß mir bald ausreichende Schießplätze bewilligt werden; er würde damit im Interesse der Armee handeln. Wegen Abkommandirungen zu Erndtearbeiten sind mir neue Befehle nicht bekannt. Was die Einrichtung eines Lawtennisplatzes anlangt, so weiß ich nicht, worauf sich die Behauptung des Herrn Bebel bezieht. Ich nehme an, es liegt ein Irrthum vor. Daß in Halberstadt ein paar hundert Soldaten Erdarbeiten gemacht und freie Arbeiter verdrängt haben sollen, ist unrichtig. Es ist kein Soldat dazu verwandt worden; im Gegentheil, es ist die Genehmigung vom Generalkommando versagt worden. (Hört, hört!) Nähere Angaben über das Hazardspiel in Berlin, wie Herr Bebel verlangt, kann ich nicht machen. Die Untersuchung ist im Gange; es geschieht von Seiten der Kommandobehörden Alles, sie zu erleichtern. Es wird sich ja zeigen, was dabei herauskommt. Soweit wir bis jetzt orientirt sind, sind aktive Offiziere nur in geringer Zahl betheiligt. Es ist aber der Wille des Kaisers, daß volle Klarheit geschaffen und mit aller Energie gegen die Schuldigen vorgegangen wird. Ich habe bereits in der Kommission, wo die Sache sehr eingehend behandelt wurde, ausgeführt, daß die Versuchung, die sich an die Offiziere herandrängt, so unerhörter Natur ist, daß dagegen eingeschritten werden müßte. Es werden junge, unerfahrene Offiziere in der schamlosesten Weise verführt. Das Spiel in der Armee hat aber sehr abgenommen; in den Offizierkasinos wird nicht mehr gespielt. Daß der Name Brüsewitz genannt genannt werden würde, war für mich nicht überraschend. Die Schlußfolgerungen, die Herr Bebel daran geknüpft hat, sind aber unzutreffend. Er war nicht zu vier, sondern zu drei Jahren verurtheilt und hat davon zwei, also mehr als die Hälfte verbüßt. Ueber den Fall selbst ist in militärischen Kreisen sehr hart geurtheilt worden, in anderen Kreisen, die den ehemaligen Leutnant Brüsewitz näher gekannt haben, wesentlich milder, und aus diesen Kreisen sind mehrfach Gnadengesuche eingereicht worden. Er hat sich musterhaft geführt, alle Arbeiten zu voller Zufriedenheit und mit vollem Fleiß gemacht. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Die Angehörigen des Getödteten wurden durch eine namhafte Summe zu entschädigen gesucht. Er ist ernsthaft erkrankt, so daß seine Entlassung aus dem Gefängniß geboten gewesen wäre. Wenn der Kaiser von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch gemacht hat, so kann ich nur hinzufügen: es gibt keine Herrscher und keinen Christen, der von diesem Recht nicht einen umfassenden Gebrauch macht. Nun zu den andern Fällen, von denen Herr Bebel mir heute früh brieflich Mittheilung gemacht hat. Die Zeit war aber zu kurz für die Information. Die Charakteristik des Rittmeisters Grafen Stolberg ist eine ganz andere, als die durch Herrn Bebel gegebene. Seine Personalakten sind vorzüglich, insbesondere auch was die Fürsorge für seine Leute betrifft. Das 15. Ulanen-Regiment hatte eine schwere Typhusepidemie durchgemacht, und es war zur strengsten Pflicht gemacht worden, für die Gesundheit der Leute zu sorgen. Durch die Schuld des Sergeanten waren die Leute beim Manöver ohne Essen geblieben. Der Rittmeister war aufgeregt. Einem Kameraden, der ihn zu beruhigen versuchte und ihm zuredete, zu essen, erklärte er: wie können Sie von mir verlangen, daß ich einen Bissen esse, ehe meine Schwadron satt ist? Als dann der Sergeant kam und zur Rede gestellt wurde, stellte er sich, statt seine Schuld einzugestehen, trotzig hin und sagte fast nach jedem Satze mit ironischem Gesichtsausdruck: „Zu Befehl, Herr Graf!" bis dieser schließlich den Degen zog und durch eine leichten Hieb ihm das linke Ohr verletzte. Die Wunde war zum Theil eine reine Quetschwunde. Er starb dann an der Gehirnerschütterung. Die That läßt sich, glaube ich, erklären, entschuldigen läßt sie sich nicht. Herr Bebel fragte mich, was mit dem Hauptmann geschehen ist, der die Landwehrleute beschimpft hat. Er ist wegen Beleidigung und vorschriftswidriger Behandlung der Leute mit mehreren Monaten Gefängniß bestraft worden. Was den Mülhausener Fall anlangt, so hat das Generalkommando nach Möglichkeit der Wiederholung derartiger Rohheiten vorgebeugt. Für den Mann wird ein Gnadengesuch dem Großherzog von Baden unterbreitet werden. Derartige Rohheiten werden unter keinen Umständen gebilligt und entschuldigt. Ich habe bereits bei der ersten Lesung darauf verwiesen, daß gegenüber allen diesen Hänseleien des ersten und zweiten Jahrgangs das mildernde Element des dritten Jahrgangs fehlt. Herr Bebel hat auf die große Zahl der Selbmorde hingewiesen. Im vorigen Jahre sind bei der Armee 37 Selbstmorde weniger vorgekommen als 1897. Schließlich der Marienburger Fall. Er hätte sich nicht ereignet, wenn nicht in dem sozialdemokratischen Blatt in Königsberg ein Artikel erschienen wäre, worin der Zwischenfall vor Gericht in besonderer Weise hervorgehoben und erklärt wurde, daß er bei den Wahlen ausgenutzt werden sollte. Durch diesen Artikel allein wurde die Sache dem Generalkommando bekannt. Es wurde festgestellt, daß die Sache sich so verhielt, und der Mann wurde mit vierzehn Tagen Arrest bestraft. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Mit vollem Recht! (Sehr richtig! rechts. Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Ihm war der Befehl bekannt, daß er sich jeder Bethätigung sozialdemokratischer Gesinnung gegen dritte enthalten müsse. Als ihm eine derartige Frage vorgelegt wurde, war es seine Pflicht, zu sagen: Mir ist es verboten, darüber ein Wort zu sprechen. Wäre er eidlich vernommen worden, dann war die Sache eine andere; dann konnte er nicht bestraft werden. (Sehr richtig! Unruhe der Sozialdemokraten. Der Präsident untersucht, Zwischenrufe zu unterlassen.) Sonst kann er auf Urlaub auch sagen: jetzt bin ich in Civil, jetzt bin ich Sozialdemokrat, oder wenn er morgen Nachmittag ausgeht. Ich werde mich auf solche Spitzfindigkeiten nicht einlassen. (Beifall rechts. Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Der Befehl ist ganz klar; wenn er nicht folgt, wird er eingesperrt. (Lebhafter Beifall rechts.) Auf die prinzipielle Stellung des Abg. Bebel zur Armee verzage ich mir einzugehen. Eine Versöhnung ist da absolut unmöglich. Von meiner Stelle aus wird Alles geschehen, um den Versuch eines Einflusses der Sozialdemokratie auf die Armee zu brechen. (Lebhafter Beifall.)

Charakteristisch ist es, daß der „Vorwärts", das sozialdemokratische Centralorgan, obige Rede des Kriegsministers seinen Lesern vorenthält; er druckt sie nicht ab, um die Wahrheit zu verschleiern. Unter den „Genossen" soll nicht bekannt werden, was der Kriegsminister auf die Bebel'schen theils unwahren, theils entstellten und übertriebenen Anzapfungen zu erwidern hatte. Wir theilen deshalb die Rede des Kriegsministers in ausführlicherer Wiedergabe unseren Lesern mit.

In der gestrigen Reichstagsverhandlung erfolgte die Fortsetzung der Debatte. Der nationalliberale Abg. Dr. Paasche ergänzte die Rede des Kriegsministers durch weitere Ausführungen, die sich zum Theil wieder gegen die Sozialdemokratie wandten. Eine ausführlichere Mittheilung seiner Rede werden unsere Leser in der nächsten Nummer finden.

Aus China.

Die „Times" melden aus Peking: In der ganzen Provinz Schantung nehmen die Unruhen zu, weil der Austritt des Gelben Flusses (Hoangho) zwei Millionen Menschen dem Verhungern nahe gebracht hat. Die Unruhen äußern sich besonders unweit Itschaufu, im Südosten der Provinz. Weitere Verwickelungen können leicht eine deutsche Einmischung herbeiführen, die wahrscheinlich die Form einer Besetzung von Ngantung-wei, einer guten Rhede unweit von Ischaufu, annehmen würde. Inzwischen sind die Unterhandlungen hinsichtlich der anglo-deutschen Eisenbahn von Tientsin nach Schintiang ins Stocken gerathen und die Aussichten einer Verständigung liegen sehr fern. Die Deutschen verlangen, daß die Schantungstrecke von Tsinanfu nach Itschaufu in jeder Hinsicht wie eine deutsche Eisenbahn von Deutschen gebaut, überwacht und beaufsichtigt werden soll.

Hofnachrichten und Persönliches.

Gestern ist der Kaiser an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm" nach Helgoland in See gegangen. Der „Kurfürst Friedrich Wilhelm" mit dem Kaiser an Bord ist an der Helgoländer Düne vor Anker gegangen. Der Kaiser konnte wegen hoher See nicht landen. Der „Kurfürst Friedrich Wilhelm" lichtete die Anker und ging nach der Weser. Der Kaiser und der Erbgroßherzog von Oldenburg trafen dann, von Helgoland kommend, auf dem „Kurfürst Friedrich Wilhelm" in Bremerhaven ein. — Der Staatssekretär v. Bülow hat sich auf Einladung des Kaisers nach Bremerhaven begeben.

Gestorben sind:

Der Präsident des Landgerichtes Gleiwitz Karl Langer. — Der Leiter des Nachtigal-Krankenhauses in Westafrika, Oberstabsarzt August Wicke, der nahezu zwölf Jahre als Regierungsarzt in Togo gewirkt hat.

Kurze Nachrichten.

Die von Berlin aus verbreiteten Nachrichten über das Befinden des russischen Kaisers werden von mehreren Seiten als lügnerische bezeichnet. Es heißt, sie sind nicht besser begründet als die kopenhagener Tendenzmeldungen.

Das aus dem Anfang der siebziger Jahre stammende Rechtsschutzgesetz für die englischen Gewerkvereine bestimmt, daß Jeder mit Geldstrafe bis zu 400 M oder mit Gefängniß, verstärkt durch Zwangsarbeit, bestraft werden kann, der unter gewissen Bedingungen den Lohnvertrag bricht oder in Verfolgung der Ziele der Gewerkschaft gegen Personen Gewaltthat, Bedrohung, Einschüchterung oder Belästigung verübt.

Auf dem in Berlin abgehaltenen Festmahl des nautischen Vereins brückte, unter lebhafter Zustimmung aller Anwesenden, Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky seine Freude über die durch den Heldenmuth und die Tapferkeit des Kapitäns Schmidt und der Mannschaften erfolgte Rettung der „Bulgaria" aus und schloß mit den Worten, daß der deutsche Mann immer mehr zur Kenntniß gelangen möge, wie Großes wir erreicht und wie viel Grund wir haben, auf unser Vaterland stolz zu sein.

Wir lesen in der „Berl. Börsen-Ztg.": „Unser nationales Erwerbsleben hat Feinde, die recht schlimm sind, nämlich die Sozialdemokraten. Es hat auch Freunde, die vielleicht noch schlimmer sind, wenn sie es selbst auch nicht wissen noch glauben. Dahin rechnen wir alle jene, sagen wir ideal veranlagten Politiker, welche, wie Schmetterlinge um eine Blume, um einen Lieblingsgedanken gaukeln, nämlich um den Wahn, den tiefen Riß, den die Wühlereien der Umsturzheyer in unser politisches und wirthschaftliches Dasein gerissen haben, im Wege friedlichen Zusammengehens und Zusammenwirkens von Arbeitgebern und Arbeitern schließen zu können."

Den gestrigen Blättern ging von der Reichspostverwaltung eine Mittheilung zu, in der die von Dr. K. Peters gegen die Reichspost erhobenen Beschuldigungen als unwahr bezeichnet werden. Die an ihn gesandte verschwundene Aktenkiste sei, wie das Bankhaus v. d. Heydt bereits erklärt hat, von diesem nicht der Post, sondern einem Spediteur übermittelt worden. Die Reichspostverwaltung sei an der Sache ganz unbetheiligt. Eine Ueberwachung der Briefschaften des Dr. Peters durch die Reichspost habe nie stattgefunden. Es sei strafrechtliche Verfolgung beantragt worden.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte gestern die Berathung der der Süd-Kamerun-Gesellschaft verliehenen Konzessionen fort. Dann wurde in die Spezialberathung eingetreten und bei den einzelnen Positionen die geforderten Beträge bewilligt.

Gegenüber der „Freis. Ztg." theilt die „Germania" wiederholt auf Grund zuverlässigster authentischer Informationen mit, daß ein Kompromiß wegen der Militärvorlage zwischen dem Centrum und der Regierung nicht abgeschlossen und die angeblichen Details des Kompromisses aus den Fingern gesogen sind.

Die „Germania" meldet: Die Ausschmückungskommission des Reichstages lehnte einstimmig den Entwurf der Stimmzettelurnen von Professor Hildebrand-München ab und beschloß ferner einstimmig, das Stuckische Deckengemälde in der Vorhalle zum Präsidialzimmer dem Urheber behufs Umänderung zurückzustellen.

MARCHIVUM

Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte gestern das Ordinarium des Eisenbahnetats. Heute außerdem noch Handelsetat.

In Krefeld dauert der Streik fort. Die Vereinigten Arbeiterausschüsse erlassen eine Erklärung, daß sie von ihren Forderungen nicht abweichen werden.

In Schweden hat der Reichstag soeben zum Schutz der Arbeitswilligen bei Ausständen ein Gesetz angenommen, wonach schon der Versuch des Terrorismus mit Zuchthaus bestraft wird. Ja, in Schweden! Aber in Deutschland, so meinen die radikalen und sozialdemokratischen Blätter, wäre so etwas schrecklich!

Unmittelbar nach der Veröffentlichung des neuen Kassationshofgesetzes wird man drei Kammern des Kassationshofs behufs Anhörung des Berichtes des General-Staatsanwalts einberufen. Der Bericht befürwortet die Freisprechung von Dreyfus. Man glaubt, daß der Kassationshof keine Ergänzungsuntersuchung fordern wird, so daß der Urtheilsspruch noch vor Ostern gefällt wird.

Der amerikanische Staat Nord-Dakota hat ein Gesetz angenommen, wonach jeder Ehekandidat zur Erhaltung der Staatserlaubniß ein Zeugniß des Kreisphysikus beizubringen hat über seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten. Das Zeugniß muß namentlich bescheinigen, daß der Ehekandidat nicht erheblich belastet ist mit Tuberkulose, Irrsinn und Säuferwahnsinn.

Zwischen Frankreich und England wurde, wie es heißt, eine Uebereinkunft über alle Kolonialfragen geschlossen, wonach Frankreich allen Ansprüchen auf die Nilgebiete entsagt, dagegen England Frankreichs Ansprüche auf Neufundland und Madagascar anerkennt.

Die Häuser- und Hüttensteuer in Deutsch-Ostafrika konnte bisher nur in beschränkter Weise, innerhalb des nächsten Machtbereiches der Bezirksämter und der Stationen erhoben werden, dort aber meist ohne Ausübung von Druck oder Anwendung von Waffengewalt. Der größte Theil der Behörden meldet die Möglichkeit einer weiteren Durchführung der Steuerverordnung auch in den entfernteren Gebieten und stellt für das nächste Rechnungsjahr größere Einnahmen in Aussicht.

Badischer Landtag.

25. Sitzung der Ersten Kammer.

* Karlsruhe, 3. März.

Am Regierungstisch: Minister Eisenlohr, Ministerialdirektor Schenkel.

1. Vicepräsident Freiherr Franz v. Bodman gedenkt in geschäftsmäßiger Kürze vor Eintritt in die Tagesordnung des Hinscheidens der beiden ersten Kanzler des Deutschen Reiches, Fürst Bismarck und Graf v. Caprivi, und bittet die Anwesenden, sich zum ehrenden Andenken an die beiden verdienstvollen Staatsmänner von den Sitzen zu erheben, was geschieht.

Hierauf wird in die Berathung des Berichts der Kommission für Justiz und Verwaltung über das Wassergesetz eingetreten.

Geh. Rath Joos verweist als Berichterstatter auf den gedruckten Kommissionsbericht und empfiehlt die Annahme des Gesetzes, indem er einzelne Bestimmungen erläutert.

An der Generaldiskussion betheiligen sich mit kurzen Dankesworten Frh. v. Göler, Frh. v. Bodman, Geh. Rath Meyer, Kommerzienrath Krafft und Ministerialdirektor Schenkel.

In der Spezialdiskussion betonte Geh. Rath Schneider, Präsident des Oberlandesgerichts, seine bereits in der Kommission geäußerten Bedenken über den § 5 des Gesetzes, der nicht im Einklang mit dem § 903 des Bürgerlichen Gesetzbuches stehe. Der § 5 des Wassergesetzes verbiete die Belastung von öffentlichen oder privaten Nutzansprüchen beim Wasserrecht mit Servituten. Redner gibt eine längere juristische Darlegung zwischen öffentlichem Recht und Privatrecht beim Wassergesetz, welche Materie vor der Wissenschaft und der Praxis noch nicht genügend geklärt erscheine. Er erkennt voll die Bedeutung der gesetzgeberischen Arbeit an, mit deren übrigem Inhalt er durchaus sympatisire. Die Materie gehöre zum Schwierigsten auf dem gesammten Rechtsgebiet und Redner zollt der Arbeit des Redakteurs des Gesetzes, Ministerialdirektor Schenkel, hohes Lob, indem er den Gesetzentwurf als formell und materiell trefflich behandelt erklärt.

Ministerialdirektor Schenkel legt in überaus klaren und präzisen Erörterungen nochmals den Standpunkt der Regierung dar, die sich u. A. von dem Grundsatz habe leiten lassen, daß Nutznießungsrechte seitens der Regierung künftighin nur in jederzeit widerruflicher Weise ertheilt werden sollten.

An der Spezialdiskussion betheiligten sich noch die Herren Geh. Rath Meyer, Graf Helmstadt, Kommerzienrath Krafft, sowie der Berichterstatter Geh. Rath Joos, und es kommt noch einmal zu einem kleinen Geplänkel zwischen Landwirthschaft und Industrie. Eine von Frh. v. Göler beantragte und von Geh. Rath Meyer und Kommerzienrath Krafft bekämpfte redaktionelle Aenderung im Gesetz betr. die Entschädigungspflicht, wird auf Vorschlag des Regierungsvertreters dahin gefaßt: daß statt der verlangten theilweisen Entschädigung unter gemeinsamen Nutznießern die Worte „billiger Ersatz" eingeschaltet werden. Die einzelnen Abschnitte werden dann ohne weitere Diskussion genehmigt und schließlich das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag, den 14. März.

* * *

122. Sitzung der Zweiten Kammer.

* Karlsruhe, 3. März.

Zur Berathung stand der Gesetzentwurf betr. die Besteuerung des Liegenschaftsverkehrs.

Den Bericht der Justizkommission erstattete Abg. Lauck (Centr.). Er beantragt Annahme des Entwurfs in der von der Kommission beschlossenen Fassung.

Abg. Dr. Wilckens (natlib.) rühmt an dem Entwurf, daß die Regierung den Gemeinden Steuerfreiheit für Erwerbungen zu öffentlichen Zwecken gewährt habe.

Abg. Obkircher (natlib.) äußert Bedenken gegen die §§ 25 bis 27 des Entwurfs und stellt einen Abänderungsantrag in Aussicht, den er jedoch nicht einbringt, da sich im Laufe der Debatte keine Stimme für den Antrag hören ließ.

Abg. Heimburger (dem.) ist mit dem Entwurf einverstanden, ebenso Abg. Fieser (natlib.), der Namens der Justizkommission den Antrag auf en bloc Annahme stellt.

Abg. Pfister (antis.) plädirt für eine stärkere Heranziehung der Aktien und Staatspapiere zur Verkehrssteuer.

Abg. Wittum (natlib.) theilt die Bedenken des Abg. Obkircher bezüglich des § 25.

Abg. Dreesbach (soz.) erklärt sich Namens seiner Fraktion mit dem Entwurfe einverstanden und spricht für Erweiterung des § 33 Z. 6. zu Gunsten der Personen, die Arbeiterwohnungen erstellen. Im Fall der Weiterveräußerung könnte die Accise noch erhoben werden.

Finanzminister Dr. Buchenberger dankt dem Berichterstatter für seinen vortrefflichen, sachgemäßen Bericht. Auf die Liegenschaftsaccise könne man noch nicht verzichten, da der Ausfall zu groß wäre. Im Jahre 1897 habe sie 4 044 000 ℳ ergeben; der Durchschnitt der letzten fünf Jahre betrage 2 955 000 ℳ. Eine differentielle Behandlung von Stadt und Land wäre sehr bedenklich; eher müßte man auf die ganze Accise verzichten. Dem Verlangen nach Auftheilung der Liegenschaftsaccise zwischen Staat und Gemeinde müsse er entschieden widersprechen, da es nicht billig wäre, die steuerkräftigen Gemeinden zum Nachtheil der ärmeren zu bevorzugen. Gegen die von der Kommission vorgeschlagenen Aenderungen habe er nichts einzuwenden. Minist.-Direktor Becker wendet sich gegen die von den Abgg. Obkircher und Wittum geltend gemachten Bedenken. Auch bezüglich der Anträge des Abg. Dreesbach, soweit sie die Erweiterung des § 33 Z. 6 betreffen bittet er, es bei der Regierungsvorlage zu belassen.

Abg. Hug betont, daß man mit Rücksicht auf den bedeutenden Ausfall nicht auf die Liegenschaftsaccise verzichten könne, wenn sie auch nach verschiedenen Richtungen hin ungerecht sei.

Abg. Flüge erklärt sich für Beibehaltung der Liegenschaftssteuer.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Dr. Wilckens und Obkircher und des Berichterstatters wird der Antrag auf en bloc Annahme gut geheißen und das Gesetz einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 1¼ Uhr. Nächste Sitzung: Montag 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. März.

Weiterberathung des Militäretats.

Abg. Dr. Paasche (natl.) kommt auf die gestrigen Ausführungen Bebels zurück. An der zunehmenden Verrohung der Jugend trage die Irreligiosität Schuld, die von den Sozialdemokraten begünstigt werde. Die heranwachsende Jugend wage es nicht mehr, ihren Glauben zu bekennen. Die Sozialdemokraten wüßten es nicht, was sie dem Volk raubten, wenn sie ihm seinen Gott nehmen. (Bravo im Centrum; Zuruf Bebels: Glauben Sie denn daran?)

Paasche (fortfahrend): Ich würde nicht davon sprechen, wenn ich es nicht glaubte. Er spricht dann weiter von dem heutigen Parlamentsbericht des „Vorwärts", der die Erklärungen des Kriegsministers auf die von Bebel angeführten Fälle todtschweige.

Abg. Gröber (Centr.) dankt dem Vorredner für seine Stellungnahme zur Religiosität. Hoffentlich stände seine Partei hinter ihm. (Zuruf bei den Nationalliberalen: „Immer!") — Immer sei zuviel gesagt. Beim Kulturkampf sei es nicht der Fall gewesen. Redner spricht ausführlich über die rechtliche Seite des Falles, wo ein Soldat wegen Bekundung seiner Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie bestraft worden ist.

Abg. Bebel (Soc.) erkennt an, daß der Kriegsminister seine Ausstellungen sachlich beantwortet habe. Demgegenüber sei der Abg. Dr. Paasche päpstlicher als der Papst. Die Vorwürfe Paasches gegen die Sozialdemokratie seien nicht berechtigt. Die Sozialdemokraten drängen auf Weiterbildung der Massen und Schutzbestimmungen für die Arbeiter. Der Feuereifer des Vorredners für die Religiosität habe einen eigenthümlichen Eindruck gemacht. Nach einer früheren Rede des Abg. Gröber seien die liberalen Universitätsprofessoren die schlimmeren, die den schlimmen Sozialdemokraten erst die wissenschaftlichen Lehren beibrächten.

Abg. Dr. Tiedemann (Rp.) erklärt, die Ausführungen Bebels seien übertrieben, sie verfolgen nur den Zweck, das deutsche Offizierkorps zu diskreditiren. Allerdings hätte Redner nicht gewünscht, daß Gröber das Kriegsbeil wieder ausgegraben hätte mit seinem Hinweis auf den Kulturkampf.

Kriegsminister v. Goßler: Er sei verpflichtet, den Angehörigen einer jeden Partei in objektiver Form Auskunft zu geben; wenn aber Bebel daraus geschlossen habe, daß er mit seiner Behandlung der Angelegenheiten der Armee einverstanden sei, so sei das ein Irrthum. Niemals werde er billigen, daß in so schroffer Form Urteile über Personen gefällt werden, ehe er die Sachlage seinerseits in objektiver Form vorgebracht hätte. Daß der Unteroffizier Scheinhard nicht erstochen worden, habe er festgestellt, er sei einem Unglücksfalle zum Opfer gefallen, der mit schwerer Mißhandlung verbunden gewesen sei. Der Kriegsminister berichtigt die Ausführungen Bebels über den Halberstädter und den Elbinger Fall. Bebel habe ferner behauptet, er bringe seine Beschwerden nur vor, um dadurch Abhilfe zu schaffen. In Wahrheit aber rufe er dadurch nur Erbitterung hervor. Es komme ihm darauf an, in die Disziplin eine Bresche zu legen, das Vertrauen der Untergebenen zu untergraben. Redner ist überzeugt, daß die Sozialdemokratie auf solchen Prinzipien beruhe, daß sie von selbst untergehen werde. (Beifall rechts.)

Abg. Hoch (Soc.) beklagt sich über die ungerechte Vertheilung von Manöverlasten und die ungenügende Entschädigung bei Flurschäden. Der militärische Beschwerdeweg werde so erschwert, daß sich jeder Soldat hüte, denselben zu betreten. Die Kontrole in den Lazaretten sei mangelhaft, in Hanau habe ein Lazarettgehilfe Diebstähle begangen.

Kriegsminister v. Goßler: Die Flurschäden werden so rasch wie möglich regulirt. Der angeführte Fall in Hanau beschäftigte das Schwurgericht. Man soll das Urtheil abwarten und dann erst Maßnahmen treffen.

Abg. Graf Klinkowström (Kons.): Die Konservativen mißbilligten den von Bebel gegen die Militärverwaltung erhobenen Vorwurf, sie messe mit zweierlei Maß. Die Beschäftigung der Soldaten in der Landwirthschaft mache den Civilarbeitern keine Konkurrenz. Soldaten würden hier nur beschäftigt, wenn andere Arbeiter nicht zu haben seien.

Abg. Stadthagen (Soz.) unterzieht die bereits behandelten Fälle nochmaliger Besprechung und wird zur Sache gerufen. Die Konsequenz der Anschauungen des Kriegsministers sei, daß die Sozialdemokraten nicht zum Heeresdienst herangezogen werden dürften. Redner bittet um Verlesung des Erlasses, um den es sich im Elbinger Fall handelt.

Generalleutnant v. Viebahn: Der Erlaß werde in bestimmten Zwischenräumen zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Er sei im „Reichsanzeiger" vom 9. April 1897 gestanden.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.): In den der Direktion der „Post" vom „Vorwärts" gestohlenen Briefen sei nicht zugegeben, daß er eine Lüge ausgesprochen habe, es sei in denselben nur gesagt, daß er eine Behauptung des Redakteurs der „Post", die sich nachher als Lüge herausstellte, im Reichstag wiedergegeben. Bei der Rede des Abg. Bebel handele es sich um gewohnheitsmäßig vorgebrachte grobe Irrthümer. (Zuruf Bebel: Frechheit.)

Vicepräsident Schmidt ruft den Abg. Bebel zur Ordnung.

Abg. Singer (Soz.) erklärt zur Geschäftsordnung: Es sei bisher Sitte gewesen, daß wenn Jemanden aus dem Hause von dem Redner Diebstahl vorgeworfen werde, dies der Präsident rügte. (Große Unruhe.)

Vicepräsident Schmidt: Wenn eine bestimmte Person bezeichnet wäre, hätte er monirt. (Zurufe: Ist geschehen!) Er werde den Wortlaut nach dem Stenogramm feststellen.

Abg. Graf Oriola (natl.): Die Rede Gröbers sei nicht recht angebracht gewesen, das habe die Freude der Sozialdemokraten bewiesen. (Beifall rechts).

Vizepräsident Schmidt: Nach dem Stenogramm habe Frhr. v. Stumm von den vom „Vorwärts" gestohlenen Briefen gesprochen, nicht von Personen. (Beifall.)

Abg. Singer (Soz.): Drei Redakteure des „Vorwärts" seien Mitglieder des Hauses.

Vizepräsident Schmidt verbittet sich die Kritik seines Verhaltens. Wenn vom „Vorwärts" die Rede sei, so sei nicht die Rede von seinen Redakteuren.

Abg. Stöcker (fraktionsl., kons.) spricht den Sozialdemokraten jedes Verständniß ab für die Vorbedingungen des deutschen Heeres. Die Armee erfülle ihre Aufgabe, die vaterländische Vertheidigung sei glänzend. Die Selbstmorde in der Armee beruhten nicht immer auf militärischen Gründen. Die Armee bleibe trotz alledem die beste Schule des Volkes und das Schwert, das die Einigkeit schirme. (Bravo.)

Abg. Bebel (Soc): Die lebhafte Debatte nach seiner Rede beweise, daß seine Worte gesessen. Redner geht des längeren auf die Bemerkungen des Vorredners ein und verlangt obligatorischen Fortbildungsunterricht bis zum 18. Lebensjahre; er verwahrt sich, daß er die Armee in ihrer Gesammtheit angegriffen habe.

Abg. Gröber (Centr.): Alles, was Bebel vorbrachte, sei bereits in der Oeffentlichkeit bekannt gewesen. Das Centrum sei stets bereit gewesen, mit den Nationalliberalen Schulter an Schulter zu kämpfen. Die Nationalliberalen sollten sich aber nicht in die Religionspflege der Katholiken mischen.

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgeordneten Hoch (Soc.), Frhr. v. Stumm, Bebel, Graf Oriola.

Der Titel wird angenommen.

Morgen 1 Uhr: Berathung der Novelle betreffend den bayerischen Militärsenat; Fortsetzung der heutigen Tagesordnung.

Miß Balmaine's Vergangenheit.

Roman von B. M. Croker.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von Pauline Klaiber.

(Nachdruck verboten.)

81) (Fortsetzung.)

Miß Jebb war sehr verwirrt und stammelte eine ganze Reihe hübscher Entschuldigungen, die selbstverständlich weggescherzt wurden. Lord Airdrie hatte sein Gleichgewicht nun vollständig wiedergefunden; er lehnte den Wagen entschieden ab, stellte Tommy auf den Boden und half die Gartenkräuter und Gräser im Wagen unterbringen. Dann reichte er den Damen die Hand, um ihnen beim Einsteigen behilflich zu sein, und während dieser ganzen Zeit plauderte Miß Jebb unaufhörlich mit ihm. Ehe sie abfuhren, rief Tommy noch mit lauter Stimme als Antwort auf ein freundliches Adieu, „er wolle die hübsche Dame zum Abschied küssen."

„Welche?" fragte sein Vater, als er ihn aufhob. Aber Tommy bemerkte Miß Jebbs Lächeln gar nicht; er umschlang mit seinen kleinen Armen das dunkle Haupt, das sich ihm entgegenneigte, und drückte einen saftigen Kuß auf Miß Balmaines Wange. — „Adieu, Tommy", sagte diese, „Adieu, Lord Airdrie! Ich hoffe, Sie finden bald den Weg nach Balmaine Court! Oberst Brice wird Ihnen natürlich bald einen Besuch machen, aber bitte, seien Sie nicht zu formell. Wir spielen jeden Donnerstag Tennis und Croquet!"

Als Antwort auf ihre Einladung nahm Lord Airdrie seinen Hut ab und murmelte ein paar unverständliche Worte. Als seine Augen direkt in die ihrigen schauten, ging plötzlich ein Strom der Erinnerung und des Wiedererkennens wie ein elektrischer Schlag durch ihren ganzen Körper, der jede Spur von Farbe aus ihrem Gesicht verjagte. Dieser Herr hatte ja dieselben Augen wie Ronald Gordon! Diese Entdeckung brachte sie so aus der Fassung, daß sie kaum die Zügel halten und das leicht erregbare Pferd, das jetzt die Straße entlang seinem Abendbrod entgegenjagte, kaum regieren konnte.

Lord Airdrie blickte ihnen noch, bis sie aus seinem Gesichtskreis verschwunden waren. Wie sonderbar, daß sie sich auf diese Weise wieder begegnen mußten, und daß sie nicht einen blassen Schimmer von der Wahrheit hatte!

Tommy fand seinen Spielgefährten ungewöhnlich schweigsam, als er von diesem auf seiner Schaukel nach Hause zurückgetragen wurde. Seine wiederholte Aeußerung: „Sprich doch, Vater, sprich mit mir!" hatte nur einen schwachen Erfolg — aber wer wollte sich darüber verwundern?

Auch Miß Balmaine war außergewöhnlich zerstreut. Es war ihr verhaßt, die Vergangenheit in irgend einer Form wieder ins Leben gerufen zu sehen, und die Augen dieses Mannes hatten ein Gespenst heraufbeschworen, das sie schon lange begraben glaubte. Sie gab Amy ganz verkehrte Antworten und stimmte nicht in deren Lobreden über Lord Airdries Aussehen und Erscheinung oder in ihr Entzücken über den kleinen Knaben ein. Sie fühlte sich ganz aus der Fassung gebracht. Es war doch wirklich lächerlich, daß eine vorübergehende Aehnlichkeit sie so aufregen konnte! Sie fror und schauderte zusammen, obgleich es ein sehr heißer Julabend war.

„Es gibt keine Lady Airdrie", antwortete sie auf die dreimal wiederholte Frage Amys. „Er sagte, der Knabe habe keine Mutter." — „Du lieber Himmel! Ein Witwer! Wie werden alle Frauen hier herum es wichtig haben!" rief Miß Jebb. „Er würde für Dich passen, Rosie! Er ist nicht jung, denn Du magst die jungen Männer nicht; auch nicht übel im Aeußern, obgleich man unwillkürlich denken muß, er sei halb verhungert — vielleicht gehört er der Hochkirche an und fastet sehr viel — und er ist aus sehr guter Familie. Ueber ihn würdest Du wohl kaum die Nase rümpfen, nicht wahr?"

„Lieber Gott! bist Du aber eine Kupplerin, Amy!" entgegnete Rosamond und gab zugleich dem Pferd einen scharfen Schlag mit der Peitsche. „Ich habe Dir schon wenigstens hunderttausendfünfzigmal gesagt, daß ich niemals heirathen werde. Und das ist nicht nur so eine Redensart, es ist mir vollkommen ernst; auch möchte ich Dir rathen, nicht zu fest auf Lord Airdrie zu spekuliren. Er sieht nicht wie ein Heirathskandidat aus; viel eher wie ein Mann, der eine fixe Idee oder ein Steckenpferd hat, etwa die Jagd oder alte Bilder oder Briefmarken."

„Das Kind ist natürlich sein Erbe, denke ich." — „Ja." — „Er sieht vier- oder fünfjährig aus. Ich möchte wissen, wie alt Lord Airdrie selbst ist?" — „Nicht unter vierzig — eher älter." —

„O Rosamond! So alt ist er gewiß nicht! Mir kommt er vor, als ob er eine schwere Krankheit überstanden oder als ob ihn irgend ein großes Unglück getroffen hätte, in Folge dessen er vor der Zeit gealtert ist. Was denkst Du darüber?"

„Was ich denke? Ich habe seinem Alter noch keinen Gedanken geschenkt, aber angenommen, Deine Ansicht wäre richtig, so glaube ich, daß seine grauen Haare und sein hagares Gesicht von dem Tode seiner Frau herrühren können. Manche Männer sind so. Da sind wir zu Hause! Ho, ho! Jucker, Du brauchst nicht auf die Hinterbeine zu stehen, ho, ho, laß uns wenigstens vorher aussteigen!

Einundzwanzigstes Kapitel.

Oberst Davidson Brice, sowie alle anderen Magnaten der Umgegend machten bei Lord Airdrie Besuch; dieser erwiderte dann die Besuche pünktlich und theilte dabei den Leuten mit, er wolle einige Zeit in der Gegend bleiben. Seine Vergangenheit blieb in tiefes Dunkel gehüllt; aber wenn ein Mann reich ist, dann sind die Leute nicht zu peinlich mit ihren Nachfragen. Er war, wie Jedermann sehen konnte, ein wahrer Gentleman, hatte angenehme Manieren und wußte viel. Zufälligerweise hatte irgend Jemand erzählt, — und dieser erzählte es wieder einem Dutzend Anderen — er sei früher arm gewesen und seine Nachfolge in dem Titel und dem Vermögen der Airdries sei ein ganz unerwarteter Glücksfall für ihn gewesen. Ebenso sagte er, er habe mehrere Jahre lang im Ausland zugebracht und kenne auch etwas von den Kolonien, aber alle verschleierten Anspielungen und zarten Nachfragen in Beziehung auf Lady Airdrie überhörte er vollständig. Die Haushälterin, Mrs. Trent, eine Frau in mittleren Jahren, versicherte die unermüdlichen Fragesteller, auch sie habe nie etwas von ihr gehört, und Master Tommy habe gar keine Erinnerung an irgend eine Mutter, nur an eine alte Frau, eine Mutter Nan; es sei auch nirgends ein Bild von Lady Airdrie zu finden — doch dies nur im tiefsten Vertrauen — Lord Airdries Toilettetisch sowie sein Schreibtisch seien gründlich durchsucht worden, aber von einem Damenbildniß sei keine Spur zu entdecken gewesen. Lord Airdrie interessire sich überhaupt nicht für die Frauen, hieß es, weder für junge noch für

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 4. März 1899.

* **Nationalliberale Versammlung in Sandhofen.** Heute Samstag Abend 8 Uhr findet in Sandhofen eine nationalliberale Versammlung statt. Die Abfahrt der Mannheimer Parteifreunde erfolgt Abends 7 Uhr per Chaise vom Cafe Merkur aus.

* **Für die Herstellung eines Landungsplatzes** an der Friedrichsbrücke für die Neckarschiffe sind im städtischen Budget 1000 M. eingestellt worden.

* **Für Herstellung einer kleinen Anlage auf dem Gontardplatz** sind im städtischen Budget 1000 M. eingesetzt. Es handelt sich in der Hauptsache um Anpflanzung von Bäumen.

* **Von den beabsichtigten Wegverbesserungen im Käferthaler Walde** ist vor Allem das Projekt, den 600 Meter langen Sandweg nach dem städtischen Wasserwerk zu einer befestigten Fahrstraße herzurichten, sehr zu begrüßen.

* **Zur Verschönerung der Anlagen** soll eine Anzahl Vasen aufgestellt werden. Die Gesammtkosten betragen 200 M.

* **Das Freibad im Rhein** soll, wie aus dem städtischen Budget zu ersehen ist, einem Neubau unterzogen und der hierfür erforderliche Aufwand aus Anlehensmitteln gedeckt werden.

* **Die Verlegung der ganzen oder eines Theiles der badischen Anilin- und Sodafabrik nach Rheinau** liegt mit Rücksicht auf die in Bayern bevorstehende Steuererhöhung im Bereiche der Möglichkeit. In der letzten Plenarsitzung der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer theilte der Vorsitzende mit, daß die Gesellschaft Rheinau der Badischen Anilin- und Sodafabrik bereits einen beachtenswerthen Vorschlag zur Neuansiedelung auf der Rheinau unterbreitet und zugleich in Aussicht gestellt habe, daß der dortige Hafen noch bedeutend erweitert werde.

* **Die Feld- und Gemeindewege in Neckarau** befinden sich, so wird im städtischen Budget pro 1899 ausgeführt, in einem sehr schlechten Zustande. Nach den Erfahrungen bei der Eingemeindung Käferthals empfiehlt es sich, für deren Unterhaltung wesentlich höhere Ansätze zu machen, da die Ansprüche nach der Eingemeindung sofort gesteigert werden. Die Straßen, namentlich die Kaiser- und Friedrichstraße, bedürfen dringend der durchgehenden Beseitigung vorhandener Schlaglöcher und Regulirung der Rinnen. Diese Arbeit kann bis nach der Kanalisation nicht hinausgeschoben werden.

* **Errichtung einer weiteren meteorologischen Station.** Im Interesse des Baues und des Betriebes der Kanäle ist es erwünscht, die Vertheilung der Niederschläge auf das Stadtgebiet genauer kennen zu lernen und ist deshalb vorerst die Einrichtung einer weiteren meteorologischen Station vorgesehen, wozu die Mittel in das städtische Budget eingestellt sind.

* **Holzhieb im Käferthaler Walde.** Nach dem Wirthschaftsplan für 1899 gelangen zum Hieb 2000 Festmeter, wovon als Besoldungs-, Berechtigungs- und Bürgergabholz verwendet werden 1500 Festmeter. Der Rest mit 500 Festmeter gelangt zum Verkauf und wird hiefür laut städtischem Budget — Scheit-, Prügelholz und Wellen — ein Durchschnittspreis von ℳ 8 für den Festmeter angesetzt, somit im Ganzen ℳ 4000.

* **Vermehrung der Ruhebänke.** Im städtischen Budget sind die Kosten für die Anschaffung von 80 neuen Ruhebänken vorgesehen. Bis jetzt sind im Ganzen von der Stadt ca. 650 Sitzbänke in den verschiedenen Anlagen der Stadt und im Schloßgarten aufgestellt worden.

* **Umgrabung von Rasenflächen.** Einer vollständigen Umgrabung sollen die Rasenflächen im Luisenpark sowie im Schnikenloch unterzogen werden, da sie total mit Unkraut überwuchert sind. Die Kosten dieser Umgrabung nebst der neuen Einsaat betragen 240 ℳ.

* **Die vorgestrige außerordentliche Sitzung des Bezirksrathes Heidelberg** beschäftigte sich mit dem Gesuch des Portlandcementwerkes Heidelberg um Gestattung der Erhöhung zweier schon vorhandenen Kamine von 35 Meter auf 80 Meter und Errichtung eines weiteren 7. Ringofens mit einem Kamin von 100 Meter. Gegen das Vorhaben des Cementwerkes hatte bekanntlich die Sternwarte in Heidelberg Einspruch eingelegt und das Großh. Kultusministerium hat sich im Interesse der Sternwarte diesem Einspruche angeschlossen. Behufs Ermittelung, ob die Erweiterung des Cementwerkes für die Sternwarte einen nachtheiligen Einfluß ausüben könnte, wurden sehr umfassende sachverständige Gutachten erhoben. In der Sitzung wurden die Gutachten der Herren Hofrath Dr. Bunte, Direktors der chem.-technischen Versuchsstation in Karlsruhe, Professor Seeliger, Direktors der Kgl. Sternwarte in München, Dr. Wörrishofer, Fabrikinspektor in Karlsruhe, Hofrath Prof. Dr. Meidinger in Karlsruhe und Oberingenieur Isambert in Mannheim theils vollständig, theils auszugsweise mitgetheilt. Die Großh. Sternwarte in Heidelberg hat ihren Standpunkt und ihre Einsprache durch die Herren Prof. Dr. Valentiner und Dr. Wolf zum Ausdruck gebracht, während das Cementwerk durch die Herren Direktor Schott, Direktor Leonhard und Rechtsanwalt Dr. Helm nachzuweisen suchte, daß die Einsprache der Großh. Sternwarte durch die erhobenen Gutachten sich als unbegründet herausgestellt habe. Der Bezirksrath entschied nach eingehender, längerer Berathung zu Gunsten des Portlandcementwerks und machte demselben gewisse Auflagen, durch welche die Nachtheile der Staub- und Rauchentwicklung möglichst beseitigt werden sollen. Diese Entscheidung, welche auch nicht anders erwartet wurde, hat in Heidelberg allgemein befriedigt, indem durch dieselbe die Interessen der Industrie und der Wissenschaft gleichmäßig berücksichtigt worden sind.

* **Wettstreit deutscher Männergesang-Vereine in Kassel.** Der von dem deutschen Kaiser ernannte Ortsausschuß hat sich über das Festprogramm, sowie über die zu erbauende Halle schlüssig gemacht. Die Festhalle, für 6000 Personen bestimmt, wird an das in der Karls-Aue gelegene Orangerieschloß angebaut. Die Kosten für Aufstellung der Festhalle betragen 82 000 ℳ, Innendekoration und Einrichtung der Sitzplätze, Garderoben u. s. w. 25 000 ℳ, An- und Ausbau der Wirthschaftsräume 20 000 ℳ, Dekoration der Hauptstraßen, Bahnhofplatz 30 000 ℳ. Wenn man erwägt, daß die Sänger, sowie Abordnungen anderer, nicht am Wettstreit betheiligten Vereine für die Festkarte nur 3 ℳ zu zahlen haben, so kann man sich ein ungefähres Bild machen, welche Kosten der Residenzstadt aus der Abhaltung des Gesangs-Wettstreites erwachsen. Die Anmeldungen für die besseren Logen- und Parkettplätze laufen schon sehr zahlreich bei der im Rathhause der Stadt eingerichteten Geschäftsstelle ein. Am 25. Mai, Abends 7 Uhr, findet die Begrüßung der Festgäste durch Prolog, Jubel-Ouverture und Gesangsvorträge Kasseler Männergesangvereine statt. Am anderen Tag Gesang der sich um den Kaiserpreis bewerbenden Männergesangvereine; Abends Festvorstellung im königlichen Hoftheater. Samstag, den 27. Mai: Fortsetzung des Gesangs-Wettstreites; Abends 8 Uhr: Preisvertheilung, woran sich ein Festkommers in der Festhalle schließt. Außer dem vom Kaiser gestifteten Wanderpreis sind von der Residenzstadt Kassel zwei Ehrenpreise, vom Hessischen Sängerbund ein Ehrenpreis und von verschiedenen Privaten weitere Preise in Aussicht gestellt.

* **Deutsche Lehrerfahrt nach Italien.** Eine größere Anzahl deutscher Gymnasiallehrer, darunter auch Mitglieder des Vereins akademisch gebildeter Lehrer in Frankfurt a. Main, rüstet sich während der bevorstehenden Osterferien dem klassischen Boden Italiens einen etwa 14 Tage dauernden Besuch abzustatten. Die Abreise erfolgt von Luzern aus am Palmsonntag und geht gemeinschaftlich über Mailand, Genua bis Pisa, wo ein Theil direkt nach dem Süden fährt (Rom, Neapel mit Vesuv, Capri, Sorrento, Castellamare, Pompeji und das alte Poseidonia), während der andere Theil östlich über Florenz, Bologna, Venedig, Verona 2c. abschwenkt. Die erste Reise kostet — alles inbegriffen — Mk. 340.—, die zweite Mk. 278.—. Nichtlehrer können in ganz beschränkter Zahl und unter gewissen Bedingungen an der einen oder andern Fahrt theilnehmen. Die Programme zu dieser Lehrerfahrt können vom Verein akademisch gebildeter Lehrer in Frankfurt a. Mk., Sachsenlager 14, kostenfrei bezogen werden.

* **Der Berabahnbetrieb** wird in Heidelberg mit dem heutigen Tage wieder eröffnet. Vorerst werden die Züge von Morgens 9 bis Nachmittags 6 Uhr in halbstündigen Abständen abgelassen. Bei 5 Personen wird ein Sonderzug veranstaltet.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 7. März** Herr Josef Feger und dessen Ehefrau geb. Koch.

* **Die Nachricht von dem Hinscheiden der Frau Anna Röder v. Diersburg** wird Manchem die Erinnerung wachgerufen haben von den Verdiensten, welche sich die Entschlafene in den Zeiten des großen Krieges erworben hat. Wie manchen Krieger hat sie im Lazareth treu gepflegt! Auch nachher war sie noch 2 Jahre in der freiwilligen Krankenpflege in Mannheim als Oberin thätig. Die Entschlafene hat ihre letzten Lebensjahre in Freiburg im evangelischen Stift zugebracht, wo sie nach längerem schweren Leiden durch einen sanften Tod aus diesem Leben geschieden ist.

* **Die Versäumnisse der früheren demokratischen Rathhausmehrheit und die „Volksstimme".** Ein sehr interessantes Eingeständniß macht die hiesige „Volksstimme" in einem längeren Artikel über das städtische Budget, der zweifellos aus der Feder des Herrn Stadtraths Dreesbach stammt oder wenigstens von diesem inspirirt ist. Es heißt da:

> Der riesige Sprung des städtischen Umlagefußes Anfangs der neunziger Jahre war verschuldet durch unangebrachte Sparsamkeit der früheren Rathhausmajoritäten, die sogar dringend nothwendige Arbeiten verschoben, um ja einen niedrigen Steuerfuß zu behalten und dadurch bei den Wahlen gut abzuschneiden. Das hat sich bitter gerächt, weil man in den Folgejahren gezwungen war, das Versäumte im Galopp nachzuholen, und wird den gegenwärtigen und künftigen Rathhauszusammensetzungen wool als stetige Mahnung dienen, alles zur rechten Zeit zu thun und Nothwendiges nicht zu verschieben.

Wir nageln dieses Zugeständniß des Organs des Herrn Dreesbach fest. Was hier die „Volksstimm" sagt, ist von nationalliberaler Seite wiederholt ausgesprochen worden. Nicht den Nationalliberalen war die Schuld beizumessen, daß im Jahre 18 2 der städtische Steuerfuß auf 58 Pfg. emporschnellte, sondern den Versäumnissen und Unterlassungssünden der früheren demokratischen Stadtrathsmehrheit. Die erfolgte Anhäufung der nothwendigen städtischen Arbeiten und Unternehmungen war bei dem Beginn der nationalliberalen Stadtverwaltung eine so große, daß eine bedeutende Steuererhöhung unausbleiblich sein mußte. Man hat bei den letzten Wahlen es auch nicht vermocht, ein einziges bauliches oder sonstiges Unternehmen des nationalliberalen Regiments als unnöthig oder auch nur als minder nothwendig zu bezeichnen. Alles, was die nationalliberale Stadtverwaltung geschaffen hatte, entsprach dringenden Bedürfnissen. Die demokratisch-freisinnige Opposition schlug deshalb auch eine andere Taktik ein und redete der Bürgerschaft vor, das Tempo, in welchem von der nationalliberalen Mehrheit gearbeitet worden ist, wäre zu rasch und die Steuerzahler zu belastend gewesen. Nun, diese demokratisch-freisinnige Behauptung hat sich seitdem auch als vollständig unbegründet erwiesen. Ist jetzt vielleicht ein langsameres Tempo in dem Geldbewilligen eingetreten? Wer die Dinge, die auf dem Rathhause vorgehen, genau verfolgt, wird sicherlich eher zur gegentheiligen Ansicht gelangen. Und ist eine Entlastung des Steuerzahlers eingetreten? Mit Nichten! Die nationalliberale Rathhausmehrheit ging ab mit einem Umlagefuß von 45 Pfg. und wohlgefüllten städtischen Kassen, welche weitere Herabsetzungen des Steuerfußes in den nächsten Jahren erhoffen ließen. Die neue antinationalliberale Rathhausmehrheit steht schon nach 2½jähriger Thätigkeit vor dem unerwünschten Facit: 46 Pfg. Umlage und zum größten Theil geleerte Kassen, die für die nächsten Jahre beträchtliche Umlageerhöhungen befürchten lassen. Daß diese Aussichten für den Steuerzahler besonders erfreuliche sind, wird wohl Niemand behaupten können. Das Zugeständniß der „Volksstimme", daß die Demokraten an dem hohen Umlagefuß im Anfang der 1890er Jahre schuld waren, ist für uns sehr werthvoll.

Für das sehr bedürftige goldene Hochzeits-Jubelpaar Hoffmann

gingen bei uns ein: Transport 496,50 M., von H. 2 M., von W. 5 M., Scat-Gesellschaft Hotel Lehn 10 M. Summa 513,50 M.

Weitere Spenden für die hochbetagten armen Leute nimmt gern entgegen Die Expedition des „General-Anzeigers".

* **Kaiser-Panorama.** C 2, 10 11. Die Orientreise des Kaiserpaares und die Festlichkeiten in Jerusalem und Konstantinopel bleiben vielfachen Wünschen entsprechend noch bis auf Weiteres ausgestellt.

* **Der Mannheimer Alterthumsverein** hält am Montag Abend ½9 Uhr im „Schiffleck" einen Vereinsabend ab, in welchem Herr Professor Zimmerer-Ludwigshafen einen Vortrag über seine „Forschungsreisen im amerikanischen Höhlenlande" erstatten wird.

* **Verein gegen Haus- und Straßenbettel.** Im Monat Februar erhielten Unterstützung durch Gewährung von Mittagessen 15 Personen, Abendessen, Obdach und Frühstück 496 Personen zusammen 515 Personen, gegen 609 Personen im vorigen Monate. Das Unterstützungslokal befindet sich nach wie vor in S 1, 11.

* **Mann im Handwerk.** Wir erhalten folgende hübsche Zuschrift: „Ein kleiner Beweis, das auch in Jung-Deutschland es sich regt, der Neuorganisation des Handwerks sich anzuschließen, finden wir im Schaufenster des Herrn Ebert, F 5, 5, in Gestalt eines Firmenschildes, das, man höre und staune, von einem jungen Bäckerburschen aus wirklichen Fastendretzeln en miniature hergestellt ist. Wir machen Passanten darauf aufmerksam."

* **Muthmaßliches Wetter** am Sonntag, den 5. März. Der skandinavische Luftwirbel hat von Nordwesten her eine bedeutende Verstärkung erhalten und sucht sich nun mit Ungestüm über ganz Mitteleuropa auszubreiten, weshalb auch in Süddeutschland das Barometer in raschen Fällen begriffen ist. Für Sonntag und Montag ist größtentheils bewölktes und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter bei ziemlich milder Temperatur zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10theilig).	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
3. März	Morg. 7h	760,7	3,0		still		
3. „	Mittg. 2h	757,7	9,0		S 2		
3. „	Abds. 9h	753 6	8 3		still		
4. „	Morg. 7h	753,0	+ 0,8		SSW 2		

Höchste Temperatur den 3. März + 9.5°
Tiefste „ vom 3./4. März + 0,5°

Aus dem Großherzogthum.

* **Schriesheim,** 3. März. Der hiesige Bürgerausschuß genehmigte den Abschluß eines Vertrages der Gemeinde mit einem Konsortium Heidelberger Unternehmer, wonach der in hiesiger Gemarkung gelegene Porphyrsteinbruch Letzterem auf einen Zeitraum von 10 Jahren für die Summe von 45 000 Mk. zum Betriebe überlassen wird.

* **Karlsruhe,** 3. März. Eine abermalige Versteigerung des „Hotel zum Erbprinzen" fand hier statt. Das Höchstgebot wurde von einem Herrn Jaspersen in Höhe von 400 000 Mark abgegeben. Da dieser Herr aber einen den Bedingungen entsprechenden Bürgen nicht zu stellen vermochte, so konnte nur das zweithöchste Gebot des Herrn Bauunternehmer Eikuch mit 350 000 Mk. in Betracht kommen. Diesem Gebot wurde jedoch die Genehmigung seitens der anwesenden Vertreter der Betheiligten nicht ertheilt.

Buntes Feuilleton.

— **Reuter.** Die gesammte englische Presse widmet dem Gründer des Reuterschen Bureaus, Baron Julius v. Reuter, anerkennende Nachrufe. In der Schilderung des Lebensganges des Verstorbenen sagt die „Times" u. A.: „Als 1849 die erste Telegraphenlinie auf dem Festlande zwischen Aachen und Berlin eröffnet wurde, richtete Reuter ein Bureau in Aachen ein zum Sammeln und zur Verbreitung von telegraphischen Nachrichten. Das war der erste kleine Anfang einer Organisation, die jetzt Agenten in jedem Theile der Welt besitzt. Die Schwierigkeiten, die sich entgegenstellten, waren ungeheuer. Reuter besiegte sie aber. Es mußten Mittel gefunden werden, um eine regelmäßige Verbindung herzustellen mit Orten, wohin noch kein Telegraph bestand. Eilboten und Brieftauben zählten zu den Mitteln, um die Nachrichten von einem Zentrum nach dem andern zu übermitteln. Die Preßzensur und andere hemmende Gesetzgebung auf dem Festlande bereiteten Reuter viele Hindernisse. In der That war damals Großbritannien das einzige europäische Land, das eine freie Presse hatte. 1851 war das Kabel von Dover nach Calais gelegt worden. Diese Umstände bewogen Baron v. Reuter, sein Bureau nach London zu verlegen. Am Anfang waren die Reuterschen Nachrichten meistens kommerziell. Das Ungenügende der in der englischen Presse veröffentlichten politischen Nachrichten verschaffte Reuter eine prächtige Gelegenheit, seine Organisation auch in dieser Weise zu verwerthen, um dem Mangel abzuhelfen. 1858 begann er, etwa ein halbes Dutzend Londoner Morgenzeitungen mit ausländischen Drahtnachrichten zu versehen. Einen der größten Treffer machte Reuter, als er der Londoner Presse einen Drahtbericht über die Neujahrsworte des Kaisers Napoleon III. an den österreichischen Botschafter geben konnte. Ein zweiter Treffer war, daß das Reutersche Bureau Europa zuerst die Ermordung des Präsidenten Lincoln melden konnte. Damals gab es noch kein atlantisches Kabel. Der Postdampfer war schon von New-York abgefahren, als der Reutersche Agent einen Schnelldampfer miethete, der das andere Schiff einholte. Solche Fälle zählt das Reutersche Bureau nach Dutzenden. Der Untergang der deutschen Kriegsschiffe im Sturm bei Samoa war längst im Reuterschen Bureau gemeldet, ehe die deutsche und die britische Admiralität davon Kunde hatten. Uebrigens gehört Reuter zu der zahlreichen Familie der deutschen Renegaten. Er war Engländer geworden, und das Bureau Reuter arbeitet heute oft im deutschfeindlichen Sinne.

— **Eine junge amerikanische Dame,** hübsch, klug und gut erzogen, bar aller Vorurtheile, und zu jener Klasse von Mädchen gehörend, wie man sie nur in Amerika trifft, hat laut „Magd. Ztg." das vor etwa vierzig Jahren in Paris auf dem Cours la Reine vom Prinzen Jerome Napoleon erbaute Pompejanische Haus für eine enorme Summe angekauft. Der Notar, der das Verkaufsdokument ausstellte, hat zwar über seine schöne Auftraggeberin nichts verrathen, doch ist das Geheimniß schon durchgesickert, was Miß Ellen Burdlett mit ihrem Eigenthum eigentlich beabsichtigt. Sie will dort für die nächstjährige Ausstellung ein amerikanisches Theerestaurant eröffnen, in welchem natürlich auch andere Erfrischungen zu haben sein werden. Sie ist der Meinung, während der sechs Monate des „Welt-Jahrmarktes" so viel Geld zu verdienen, daß sie den hohen Kaufpreis herausschlagen kann, den sie für das Haus zahlte, das sie dann später als Wohnung benutzen will. Das Pompejanische Haus mag für den Zweck sehr geeignet sein, denn neben seinen geschichtlichen Erinnerungen ist es an sich eine Sehenswürdigkeit. In den Monaten Mai bis November werden die Gäste ihre leckeren Mahlzeiten in dem großen Atrium einnehmen können. Hier befindet sich eine von acht Säulen getragene Tribüne, zu deren Füßen in künstlichen pompejanischen Vasen seltene Pflanzen stehen, und auf der eine Musikkapelle und Sänger Platz finden werden, um hier ganz wie zu Zeiten „Pion-Pions", auf dessen italienischen Festen die Zuhörer mit ihrer Kunst zu erfreuen. Die großen viereckigen Salons, die auf das Atrium führen, sollen ganz im Stile jener Zeit mit Tischen, Sitzen und Ruhestätten ausgestattet werden, die genau den Exemplaren im Museum von Neapel nachgebildet sind. Am Anziehendsten wird jedenfalls der Schwarm hübscher, ausgewählter junger Damen wirken, die ebenfalls stilentsprechend in pompejanischen Gewändern die Gäste zu bedienen haben. Auf die seitens einer Pariser Freundin geäußerten Bedenken, antwortete die muthige Ellen Burdlett mit einer stolzen Kopfbewegung: „Haben Sie keine Furcht, ich bin zugegen und kein Mann wird sich herausnehmen, gegen meine Mädchen zudringlich zu werden."

— **Bekämpfung des Hagelschlages.** Am Südabhang der Friauler Alpen, am Ostufer des Piave bis nach Conegliano hin, kehrt fast jedes Jahr der Hagelschlag wieder und verheert die Felder. Besonders die Weingärten haben unter dem Hagel schwer zu leiden. Auf Anregung des in diesem Landstriche begüterten Grafen Collalto hat man Versuche gemacht, den Hagelschlag durch das Abfeuern von Böllern und Schießwaffen beim Herannahen eines Gewitters zu verhindern.

alte. Er lese, schreibe und reite in der Umgegend umher; er jage und fische und genieße sein häusliches Leben mit Tommy als einzigem Hausgenossen.

„Diese Beiden sind ein merkwürdig ungleiches Paar", dachte Oberst Brice, als er an einem Regentag unerwartet zum Lunch bei Lord Airdrie erschien, „hier in dem großen gefäfelten Eßzimmer mit drei des Winks gewärtigen Dienern!" Lord Airdrie saß unten am Tisch, ein Bisktuit zerbröselnd, und Tommy auf einem hohen Stuhl mit einer großen Schürze angethan, ein riesiges Stück Pudding vor sich, das er eifrig mit seinem Löffel bearbeitete. Das war sein Mittagessen.

„Es muß Ihnen aber manchmal doch recht einsam sein," bemerkte Oberst Brice, während er Mulagatawny schlürfte. „Dies ist eine ausgezeichnete Suppe; in Madras selbst bekommt man sie nicht besser. Ich wundere mich, daß Sie nicht wieder heirathen, Lord Airdrie."

Lord Airdrie betrachtete seinen Gast mit einem langen gemessenen Blick, der letzterem gar nicht angenehm war; er fühlte, sein Erstfreund hatte seine Frage als eine Frechheit aufgefaßt. „Sagten Sie nicht, der junge Handcock habe ein paar wirklich gute Pferde?" war die einzige Bemerkung, die er dann vorbrachte, und Oberst Brice war froh, daß ihm ein Ausweg aus dieser Klemme eröffnet wurde und warf sich über Hals und Kopf auf das ihm dargereichte Thema, die Zucht von Jagd- und Wagenpferden.

„Ich verstehe mich sehr gut darauf, wie Sie sehen," verkündigte er offenherzig, „denn meine Stieftochter, Miß Balmaine, ist eine wunderbare Reiterin, und es ist natürlich meine Sache, für gute Reitpferde zu sorgen. Das Geld spielt keine Rolle," fügte er großartig hinzu. — „Selbstverständlich nicht." — „Beim Zeus, nein! Mein lieber Lord Airdrie, dieses Mädchen hat rund sechstausend Pfund jährliches Einkommen! Nicht schlecht für eine einzelne Dame, nicht wahr?" — „Nein, nicht schlecht," antwortete der Andere zerstreut. Im Stillen aber sagte er mit einem Blick auf Tommy: Sechstausend Pfund im Jahr und fünf Schilling in der Woche für dich . . ."

„Ja, sechs Tausend im Jahr!" fuhr Oberst Brice wichtig fort, „und sie hat natürlich dem Dutzend nach Anträge gehabt — italienische Marquis, französische Herzöge, österreichische Grafen; aber sie sah keinen von allen auch nur an. Ich sage immer zu meiner Frau, sie wird wohl gar nicht heirathen. Sie wartet auf einen Engel oder auf den Mann im Mond."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

* **Karlsruhe**, 3. März. Die Bürgerausschußwahlen finden im Laufe dieses Monats statt. Die dritte Wählerklasse wählt am 21., die zweite am 23. und die erste am 25. März. — Das Großh. Bezirksamt wird am 1. Mai seine bisherigen Diensträume im Rathhaus verlassen und in den neuen monumentalen Bau am Marktplatz übersiedeln.

* **Hardheim** 2. März. Es dürfte jetzt sicher sein, daß dem nächsten Landtag eine Vorlage zur Subventionirung des Bahnbaues Walldürn-Hardheim zugehen wird.

* **Wagau** 3. März. Die Sprengung des in der Nähe des Gutes Ludwigshau, dem Müller Zeller gehörigen Mühlenschiffs der im verflossenen Herbst gesunkenen Rheinmühle, wird heute, Samstag, durch Mannschaften des 2. bayerischen Pionier-Bataillons aus Speyer vorgenommen.

* **Freiburg**, 3. März. Der hier wohlbekannte Dr. Bader, der ein größeres Besitzthum in Littenweiler hatte, ist auf seinem Landgut im Alter von 71 Jahren gestorben. Der Verstorbene war als Augenarzt eine hervorragend tüchtige Kraft und stellte seine Talente und seine bedeutenden Mittel in den Dienst der Armen.

* **Vom Bodensee**, 3. März. Ueber die neueste Erdsenkung an der Bodensee-Gürtelbahn wird Folgendes berichtet: Es erfolgte beim Wasserburger Bühel plötzlich ein Krach und der Bahnkörper versank mit einem gewaltigen Ruck 2½ Meter tief auf eine Länge von 120 Metern. Der Untergrund an dieser Stelle ist moorig, noch tiefer stößt man auf weichen Milchletten, der auffallend zahlreich mit kleinen und größeren Muscheln sowie Schneckenhäusern verschiedener Art versetzt ist. Auf festgem Untergrund würde die Moorschicht einfach gepreßt werden; unter den gegebenen Verhältnissen jedoch weicht dieselbe auf dem Letten seitwärts aus. An der Südseite des Bahnkörpers sind deshalb gleichzeitig mit den Senkungen Schiebungen nach der Seite und Hebungen erfolgt.

---

* **Flüchtling verhaftet.** In Ludwigshafen sollte vorige Woche der dahier in Arbeit stehende Schlosser Adam Umstetter, 22 Jahre alt, einem Uhrmacher 219 ℳ bei der Post einzahlen. Umstetter unterschlug das Geld, ging hierher, entwendete einer Kellnerin Uhr und Kette und ergriff die Flucht. Wie nun aus Novoant gemeldet wird, hat man dort den Flüchtling, der unter dem Namen seines hier wohnenden Stiefbruders reiste, festgenommen.

[] **Ilvesheim**, 3. März. Die Erbauung eines Elektrizitätswerkes an hiesigem Orte, zum Zwecke der Abgabe von elektrischem Strom für Licht und Kraft, ist nunmehr beschlossene Sache. Herr Fabrikant Ludwig Schäfer dahier ging schon längere Zeit mit dem Gedanken um, von hiesiger Gemeinde eine diesbezügliche Konzession zu erhalten. Die Gemeinde Ilvesheim wählte als Sachverständigen in dieser Angelegenheit Herrn Civil-Ingenieur Carl Stenz in Mannheim, welcher in dem Bau von elektrischen Centralanlagen bedeutende Erfahrungen besitzt. Der von Letzterem vorzüglich ausgearbeitete Vertrag, sowie die Bedingungen für die Installation im Anschluß an das hiesige Elektrizitätswerk wurde in der Gemeinderathssitzung am 18. Januar d. J. bereits genehmigt und ertheilte der hiesige Bürgerausschuß zu dieser Genehmigung gestern seine Zustimmung. Von Seiten des Herrn Ludwig Schäfer wurde die Ausführung der Anlage der Firma Stotz u. Co. in Mannheim übertragen. Wir wollen hoffen, daß durch die Einführung einer elektrischen Centralanlage das Kleingewerbe erfreuliche Fortschritte macht und daß unseren einzelnen Einwohnern die großen Vortheile der elektrischen Beleuchtung bald zu Gutem kommen mögen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Mutterstadt**, 1. März. Friedrich Weihnacht von hier, welcher in Metz als Soldat dient, hat sich daselbst erschossen.

* **Gerusbach**, 3. März. In der Schloßmühle verunglückte der 65 Jahre alte Müller Anton Fritz von Forbach. Mittels eines Stocks wollte der Verunglückte einen Riemen auf eine Welle bringen. Der Stock wurde jedoch mitgerissen und schlug dem Fritz derart auf Brust und Leib, daß er verstarb.

* **Birmasens**, 3. März. Es kriselt weiter! Ueber das Vermögen des Ledergroßisten Ernst Himmelspach wurde der Konkurs verhängt.

* **Worms**, 3. März. In der gestern Nacht ist die sog. Ziesen-Mühle bei Hochheim total niedergebrannt.

* **Hanau**, 2. März. Vor dem hiesigen Schwurgericht stand der Fabrikarbeiter Theodor Kopp von Bürgel unter der Anklage der schweren Körperverletzung, begangen an seiner Ehefrau Ding, geb. Schubert. Kopp lebte mit seiner Frau in Zwiespalt, was schließlich dahin führte, daß die Frau im Oktober vorigen Jahres die eheliche Wohnung verließ und sich zu ihren Eltern nach Hanau begab. Am 24. Oktober reiste Kopp seiner Frau nach und suchte sie in der Wohnung seiner Schwiegereltern auf. Er fand sie zufällig allein zu Hause und mißhandelte sie nach kurzem Wortstreite mit einem Messer und einem Prügel in geradezu fürchterlicher Weise. Nachdem das Messer abgebrochen, setzte er seine Mißhandlungen mit dem Stocke fort, bis sein Opfer bewußtlos zusammensank. Das Gericht verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von vier Jahren.

* **Heilbronn**, 3. März. Die Gesellschaft plant die Weiterführung der elektrischen Straßenbahn nach dem 2 Kilom. entfernten Böckingen, einem 5000 Einwohner zählenden Vorort von Heilbronn.

* **Heilbronn**, 3. März. Von einem schrecklichen Unglücksfall wurde die Familie eines hiesigen Werkmeisters betroffen. Die Frau desselben war auf der Plattform, dem Glasdache des Hauses mit Waschaushängen beschäftigt, als das Dach plötzlich durchbrach und die Frau ca. zwei Stockwerke tief herabstürzte. Sie erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie in der Nacht starb.

* **Straßburg**, 3. März. In Türkheim ist ein Arzt, der seiner Praxis nachging, von einem Bäckermeister überfallen und brutal mißhandelt worden. Der Bäcker machte sich schließlich noch daran, den Ueberfallenen mit Hilfe seiner Frau und eines Verwandten in den Straßenbach unterzutauchen, als Hilfe herbeikam.

* **Mülhausen**, 3. März. Ein Schwindler der schlimmsten Art treibt seit einiger Zeit im Elsaß sein Unwesen und hat sich namentlich die Beamten und Aerzte zum Opfer ausersehen. Hier führte sich der Gauner unter dem Vorwande ein, er sei Mitinhaber der bekannten Wollenwaarenfabrik Joh. Gg. Frey in München und setzte mit kleinen Webfehlern versehene Herrentuche 60 Prozent unter dem Preise ab. Die Fabrik unterhalte am Orte eine Schneiderei, welche zu sehr billigen Preisen die Anfertigung von Maßanzügen aus den von dem „Herrn Frey" gekauften Stoffen besorge u. s. w. Eine Anfrage bei der Firma Frey ergab, daß es sich um raffinirte Betrügereien handelt. Zahlreiche hiesige Beamten wurden durch den Gauner geschädigt.

Tagesneuigkeiten.

— Die „Mülh. Ztg." berichtet von einem schweren Verbrechen, das auf dem linken Rheinufer oberhalb der Mülheimer Schiffbrücke verübt worden ist. Die Vorübergehenden fanden Morgens am Ufersaume die schrecklich zugerichtete Leiche eines Mannes mit zerfetzten Kleidungsstücken. Dem Getödteten war der Schädel zertrümmert. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer muß ein furchtbarer Kampf stattgefunden haben. Die Polizei ist eifrigst bemüht, Licht in die dunkle Affäre zu bringen.

— Bei einem allein wohnenden Trödler in Buckhorst-Street, Bethnal Green (London) wurde infolge Verdachts der Hehlerei eine Haussuchung vorgenommen. Hierbei entdeckten die Polizeileute in einem versteckt liegenden Theil des Kellers zwei weibliche Leichname mit den charakteristischen Verstümmelungen der Opfer Jack the Rippers. Die Leichen scheinen erst kurze Zeit dort gelegen zu haben. Da das Haus des Trödlers, welcher jede Schuld leugnet, in der Nähe der Stätte der früheren sensationellen Verbrechen liegt, mißt die Polizei der Entdeckung große Bedeutung bei. Man glaubt allgemein, der Trödler sei Jack the Ripper selbst. Er wurde sofort gefesselt und verhaftet, das Haus gesperrt. Im ganzen Stadtviertel herrscht große Aufregung.

— Die Nernstsche elektrische Glühlampe scheint in England zuerst auf den Markt kommen zu sollen. „Industrie and Iron" meldet, daß sich zur Ausnutzung der Erfindung eine Gesellschaft unter dem Titel „Nernst Electric Light Company" gebildet hat.

— Auf dem Vesuv hat es geschneit, so daß die Spitze des Berges in blendendem Weiß erstrahlt. Zu gleicher Zeit hat die Thätigkeit des Hauptkraters zugenommen. Von Neapel aus sieht man drei glühende Lavaströme sich ergießen. Der Anblick wird als ein großartiger geschildert.

— In dem Stahlwerke von Savona, das etwa 2000 Arbeiter beschäftigt, explodirte ein Bessemerofen mit 12,000 Kilogramm glühenden Stahles. Der obere Theil des Ofens und die glühende Stahlmasse wurden in die Luft geschleudert. Drei an dem Ofen beschäftigte Arbeiter wurden auf der Stelle getödtet und ihre Körper verkohlten in dem flüssigen Stahl. Sechs andere Arbeiter trugen schwere Brandwunden davon.

— Der Titel Schulmeister ist nach einem richterlichen Erkenntniß eine Beleidigung. In der Begründung heißt es, daß das Wort „Schulmeister", gleichviel in welchem Zusammenhange, in öffentlicher Versammlung gebraucht, eine Beleidigung sei, da es verletzend auf den Lehrer wirken müsse, der gewohnt sei, „Herr Lehrer" und nicht „Herr Schulmeister" angeredet zu werden.

— Die Schauspielerin Heidenreich aus Berlin und der Schauspieler Martens aus Charlottenburg, die in Hamburg einem Landmanne aus Dithmarschen seine gesammte Baarschaft im Betrage von 30,000 ℳ geraubt hatten und dann nach Paris geflohen waren, wo sie ermittelt und verhaftet wurden, sind jetzt von dort ausgeliefert und den Strafbehörden in Hamburg übergeben worden. Im Besitze der Diebe befanden sich bei ihrer Verhaftung nur noch 9000 Francs in französischem Gelde vor.

— Die Mannschaft des gestrandeten Dampfers „Maravia" ist gerettet und befindet sich nach der Reederei zugegangenen Mittheilungen auf Sable Island. Der zweite Steuermann ist gestorben. Die übrigen Mannschaften werden auf einem Regierungsdampfer nach Halifax gebracht.

— Außer den schon gestern erwähnten Stiftungen und Geschenken im Betrage von über 100 000 ℳ, welche die Firma Haniel & Lueg (Düsseldorf) zu ihrem 25jährigen Jubiläum gemacht hat, ist von Kommerzienrath Franz Haniel ein weiterer Betrag von 50 000 ℳ der Unterstützungskasse für Wittwen und Waisen verstorbener Arbeiter der Firma Haniel & Lueg überwiesen worden.

— In Bilbao, Spanien, haben 1500 Bergarbeiter die Arbeit niedergelegt. Es kamen Ruhestörungen vor; die Polizei wurde von der Menge mit Steinen beworfen.

— In Dschedda sind zwei neue Pestfälle vorgekommen.

— In der Nähe von Thuin, Belgien, bemerkte die Frau des Bahnwärters Laurin beim Herannahen eines Güterzuges, daß ihre beiden Kinder auf dem Geleise spielten. Sie wollte die Kinder retten, wurde aber von der Maschine erfaßt und mit den Kindern getödtet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Musikalische Aufführung des Synagogen-Chores. Die bereits angekündigte Wiederholung der anläßlich der Einweihung der neuen Orgel am vergangenen Sonntag stattgehabten musikalischen Aufführung in der Synagoge wird morgen Samstag Abend pünktlich um 6 Uhr beginnen. Das ausgegebene Programm erfährt nur die kleine Abänderung, daß No. 3 (Hymne von Mendelssohn) als No. 6, und No. 6 (Arioso von Jadassohn) als No. 3 zum Vortrage kommen wird.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: Erwin Kurz: „Flora" Bronze-Statuette; P. v. Ravenstein: „Serenade auf dem Canal grande in Venedig"; Albert Wirth: 34 Aquarellen und Zeichnungen; E. Lenz: „Holländische Dorfstraße"; Ida Pfaffenbach: „Frühling", „Auf westphälischer Haide"; H. Lindner: „Blumen"; E. Menta: „Neun Gemälde".

Spielplan des Großh. Hoftheaters in Karlsruhe. a) Im Hoftheater Karlsruhe: Samstag, 4. März: „Die Schmetterlingsschlacht", Sonntag, 5.: „Die Walküre", Dienstag, 7.: „Cornelius Voß", Donnerstag, 9.: „Die versunkene Glocke", Freitag, 10.: „Der fliegende Holländer", Samstag, 11.: „Minna von Barnhelm oder Soldatenglück", Sonntag, 12.: „Figaro's Hochzeit".

b) Im Theater in Baden: Mittwoch, 8. März: „Esther", „Durch's Ohr".

Frankfurter Stadttheater. Zwischen der hiesigen Intendanz und dem bekannten Charakterdarsteller Lewinsky vom k. u. k. Hofburg-Theater in Wien, ist eine Vereinbarung zu Stande gekommen, wonach der Künstler nächste Woche in einigen seiner berühmtesten Rollen, ein kurzes Gastspiel im Frankfurter Schauspielhause absolviren wird.

Die Kunst im Reichstage. Wie aus München gemeldet wird, hat die Kritik, die Dr. Lieber an dem Stuck'schen Fries für das Reichshaus geübt hat, in den dortigen Künstlerkreisen eine starke Verstimmung hervorgerufen. Aus denselben Gefühlen heraus ist der Gedanke aufgetaucht, gegen diese Art der Behandlung eines Künstlers korporativ Stellung zu nehmen.

Felix Weingartner ist wiederholt von Colonne aufgefordert worden in seinen Pariser Konzerten zu dirigiren; doch konnte Weingartner infolge seiner Verpflichtungen mit Lamoureux die Anträge Colonnes nicht annehmen.

Joseph Kainz hat, wie das „B. T." aus zuverlässiger Quelle erfährt, seinen zehnjährigen Kontrakt mit Herrn Direktor Schlenther für das Wiener Burgtheater um acht Jahre gekürzt. Der Künstler wird also nach zweijähriger Zugehörigkeit zur Wiener Burg voraussichtlich wieder an ein Berliner Theater zurückkehren.

Mottl in Paris. Die „Frankf. Zeitung" schreibt Folgendes: Das Pariser Publikum hat sich gestern die Freiheit genommen über die Tempi der C-moll-Symphonie Beethovens anderer Meinung zu sein als Felix Mottl, der im Konzert Colonne als Gast den Dirigentenstab führte. Schon in der „Freischütz"-Ouvertüre überraschte er durch die übertriebene Langsamkeit der Einleitung und die Dehnung gegen den Schluß hin, aber diese Interpretation ließ sich vertheidigen und fand auch Erfolg. Im ersten Satze der Symphonie dagegen wurde die Langsamkeit zu lastender Schwere, und die gleiche Affektion kehrte im Scherzo wieder. Ich weiß nicht, ob es an den nöthigen Proben gefehlt hat, oder ob die Musiker zu große Mühe hatten, sich der Neuerung anzubequemen, jedenfalls kam noch dazu, daß das Ensemble mehr als einmal zu wünschen ließ. Das genügte, um auf der obersten Gallerie, wo sich die musikbeflissene Jugend zusammenzufinden pflegte, einige heftige Proteste hervorzurufen, die vom übrigen Publikum zwar nicht unterstützt, aber auch nicht mißbilligt wurden. Das Finale, das nun allerdings nach dem allzu bedächtigen Scherzo um so größeren Effekt machte und, im üblichen Tempo gehalten, von den Musikern gut vorgetragen wurde, stellte den Frieden wieder her, und nachher errang Mottl die Auszeichnung eines Dacapo für eine Orchestrirung des Wagner'schen Wiegenliedes, worin sich die gedämpften Geigen in der That sehr hübsch machen. Frau Mottl hatte freilich durch ihren empfindungsvollen Vortrag ebensoviel Antheil am Erfolg. Eine relative Neuigkeit, die Mottl mitbrachte, war Wagner's Trauermusik nach Motiven des „Euryanthe", die er zur Heimführung der Ueberreste Webers schrieb. Als Gelegenheitsmusik fast zu gut, ist dieses Arrangement doch nicht gut genug für den heutigen Konzertbedarf.

Kölner Blumenspiele 1899. Zum poetischen Wettkampfe der Blumenspiele, der bekanntlich am 7. Mai in Köln zum ersten Male stattfinden wird, sind außer den fünf ordentlichen Preisen für das beste Liebesgedicht, religiöse und patriotische Gedichte, die beste Humoreske und Novelleite, noch zwei außerordentliche Preise ausgesetzt worden, und zwar von Frau Pauline Reusch-Wöllner eine goldene Feder im Werthe von 100 ℳ für das zweitbeste religiöse Gedicht und von Damen der Literarischen Gesellschaft in Köln eine Bronzefigur im Werthe von 200 ℳ für das zweitbeste Liebesgedicht.

Von Arthur Schnitzler wurden im Burgtheater drei Einakter zum ersten Male gegeben. Den Abend eröffnete das Schauspiel „Paracelsus". Es behandelt einen Fall von Suggestion, der gewisse Nachtseiten der Seele beleuchtet, die sich aber erfreulich und poetisch aufhellen. Das zweite Schauspiel, „Die Gefährtin", führt das Bild einer verfehlten Ehe vor. Der Gegenstand ist im höchsten Grade unerfreulich, aber mit Virtuosität behandelt. Von allen drei Stücken hat dieses zweite, der „N. Fr. Pr." zufolge, den höchsten Beifall davongetragen. Die Groteske „Der grüne Kakadu" ist neben Beifall auch auf Opposition gestoßen. Sie spielt zu Anfang der französischen Revolution in einer Pariser Kellerwirthschaft, wo einige Vertreter des höchsten Adels sich mit der verdächtigsten Gesellschaft encanailliren. Während unten ein Herzog von einem eifersüchtigen Komödianten niedergestochen wird, bringt man die Nachricht vom Fall der Bastille von der Straße herab. Das Stück wurde vorzüglich gespielt, allein das Publikum des Burgtheaters war seltsam überrascht und wußte nicht recht, was es damit anfangen sollte.

Der 80. Geburtstag Klaus Groths wird in vielen Orten Schleswig-Holsteins aufs Festlichste begangen werden; dazu wird namentlich die von Kiel ausgegangene Bewegung zur Förderung der plattdeutschen Sprache beitragen. In einer Reihe von Ortschaften haben sich in den letzten Jahren Vereine zur Erhaltung ihrer Muttersprache gebildet, die eine lebhafte Thätigkeit entfalten. Der 24. April wird von diesen Bestrebungen beredtes Zeugniß ablegen. Größere Festlichkeiten sind in Kiel, dem Wohnorte, und in Heide, dem Geburtsort des Dichters, geplant. In Tellingstedt im Dithmarschen, wo Groth eine glückliche Jugend verlebte, wird am Hause des Gastwirths J. Rolfs eine Gedenktafel angebracht werden.

In dem Xaver Kreuttner-Konzert, welches Montag, 20. März im Kasinosaale stattfindet, wird der Konzertgeber das Preislied aus Tannhäuser und Telramunds Anklage aus Lohengrin, sowie drei Schubert-Lieder „Des Müllers Blumen", „Danksagung an den Bach", „Der Neugierige" singen. Herr Hofmusikus Siegmann spielt im Verein mit Herrn Hofmusikus Neumaier eine Klavier-Violinsonate von Landberger. Ferner wird Herr Neumaier ungarische Lieder für Violine von Ernst vortragen, Herr Siegmann spielt eine Konzertphantasie für Harfe von Snöer, „Legende" und „Am Springbrunnen" von Schnecker.

Eine große Ausstattungsoperette von Victorien Sardou wird das Pariser Gaité-Theater seinen Besuchern demnächst vorführen. Die Musik dazu wird, wie aus Paris geschrieben wird, ebenfalls von einem Berühmten der Kunstwelt herrühren, von Planquette nämlich. Unter alten Papieren entdeckte der Vater der „Madame Sans Gêne" dieses Buch, das er vor 25 Jahren schrieb und das dann Léo Delibes ursprünglich komponiren sollte, als der Tod dem Schaffen des graziösen Opernkomponisten ein Ende bereitete. So wird man denn Victorien Sardou auch als Operettenlibrettisten kennen lernen können und der eventuelle Erfolg des leichtgeschürzten Werkes wird dem des blutigen „Robespierre" nicht hindernd im Wege stehen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 3. März. Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht eine Kabinetsordre, die darauf Bezug nimmt, daß häufig unlautere Angebote gewerbsmäßiger Geldleiher an Offiziere heranträten, was namentlich in der jüngsten Zeit wiederholt vorgekommen ist, und bestimmt, daß künftig jeder Offizier die an ihn gelangenden Geldanerbietungen unverzüglich an seinen Vorgesetzten zu melden hat. Die zuständigen Militärbehörden sollen nach Feststellung des strafbaren Charakters des Angebots und der möglich hierfür erzielten gerichtlichen Verurtheilung solche Fälle fortlaufend dem Kriegsministerium mittheilen und dieses dann wegen Veröffentlichung der Namen derartiger Geschäftsleute und des näheren Umstandes des Falles Erforderliche veranlassen.

Paris, 3. März. Nach 4½stündiger Berathung verkündete die Kriminalkammer folgenden Beschluß: Picquart und Leblois sind vor die Anklagekammer zu verweisen hinsichtlich der Beschuldigung der Fälschung, der Verwendung einer Fälschung und der Mittheilung des geheimen Dossiers Esterhazy-Dreyfus. Dagegen stellt der Beschluß wegen des Aktenbündels, das die Brieftauben betrifft, und wegen der Affaire Boulot die Konnexität auf und ordnet an, daß diese Sachen bei dem Militärgericht anhängig bleiben.

Das Zuchtpolizeigericht urtheilte gestern Nachmittag etwa 50 Personen, die an den jüngsten Straßenauftritten auf den Boulevards betheiligt waren, wegen nächtlicher Ruhestörung ab. Sie wurden zu kleinen Geldstrafen von 16 bis 25 Franken verurtheilt.

Das Verhör Derouledes dauerte bis gestern Nachmittag 4.45 Uhr. Dann wurde auch Marcel Habert noch vernommen. Untersuchungsrichter Fabre begann zunächst mit der Prüfung der Papiere, die bei den Präsidenten der antisemitischen Jugend, Dubuc und Andre Buffet, beschlagnahmt worden waren. Dubuc und Buffet waren dabei zugegen.

Quesnay de Beaurepaire hatte anläßlich der Wahl Loubets zum Präsidenten der Republik angekündigt, er werde ein Buch erscheinen lassen, worin er Loubet wegen seiner Betheiligung am Panamaskandal vernichten werde. Dieses Buch wird unter dem Titel „Panama und die Republik" morgen in Paris erscheinen. Aus den vorher bekannt gewordenen Bürstenabzügen ist zu ersehen, daß Beaurepaire im Allgemeinen wenig über Loubet zu sagen findet. Das Buch enthält eine Anzahl Unterhaltungen, die sein Verfasser zur Zeit des Panamaskandals mit Loubet, der damals Minister des Innern war, gehabt hat.

Dieses Verfahren hat so ermuthigende Resultate gegeben, daß sich jedes Jahr alle größeren Grundbesitzer des in Rede stehenden Landstriches zu einem Konsortium zur Bekämpfung des Hagelschlages vereinigt haben. Es werden 40 Schießstellen eingerichtet, die beim Herannahen eines hagelverdächtigen Gewitters Böllerschüsse abgeben. Durch die hierdurch bewirkte Erschütterung der Luft hofft man die Bildung der Schlossen zu verhindern. In Texas, Nordamerika, hat man durch eine große Kanonade einmal versucht, Regen zu erzwingen; aber vergebens. So wird es wohl in Friaul auch kommen, das Schießen wird gegen den Hagel nichts fruchten.

— „Der böse Schacklary". Der „Schacklary" ist die Zeit, in der man in der Gegend der kurischen Nehrung Eis hat, das aber zu schwach ist, um als Verkehrsstraße dienen zu können. Der Schulbesuch ist in solchen Zeiten gewöhnlich ein höchst unbefriedigender. Da reicht nun ein Lehrer seinem Ortsschulinspektor die Schulversäumnißliste ein und gibt in der Rubrik „Bemerkungen" den Grund der verzeichneten Versäumnisse in den Worten an: „Schuld an den zahlreichen Versäumnissen hat der Schacklary". Der Ortsschulinspektor, dem der Ausdruck „Schacklary" neu ist, überweist die Versäumnißliste dem Amtsvorsteher mit der Bemerkung: „Der p. Schacklary ist streng zu bestrafen".

— Seltsame Hasenjagd. In dem Dorfe Porotto bei Ferrara fand dieser Tage das Begräbniß einer Bäuerin statt. Den Leichenzug eröffnete der Priester und ein Kleriker, der das Kruzifix trug. Eben näherte sich der Leichenzug dem Kirchhofe, als auf einmal vor dem Priester ein Hase aufsprang und durch das offen stehende Thor in den rings mit einer hohen Mauer umschlossenen Kirchhof flüchtete. Bei diesem Anblick stellten die Träger den Sarg eiligst hin, und Priester, Kleriker und Trauergefolge rannten in den Friedhof hinein, schlossen das Thor und begannen eine wilde Jagd auf den feisten Meister Lampe. Das gängstigte Thier war so leicht nicht zu fangen, da ja die Verfolger keine Waffen bei sich führten. Schließlich, nach etwa einer halben Stunde, gelang es dem Kleriker durch einen tüchtigen Schlag mit dem Crucifix dem Hasen das Rückgrat zu brechen. Triumphirend nahm er die leckere Beute an sich. Aber seine Freude dauerte nicht lange, denn nur zu bald stellte sich heraus, daß bei dem entscheidenden Schlage das Crucifix zerbrochen war. Die Reparation wird mindestens 5 Lire kosten, und der Hase ist kaum 3 Lire werth. Die übrigen Jäger freuten sich herzlich über das Mißgeschick des armen Sacristans. Dann ging man wieder zu dem Sarg hin, und das Begräbniß wurde zu Ende geführt.

MARCHIVUM

Die Präsidentenwahl im Senat hatte beim ersten Wahlgang folgendes Ergebniß: Von 263 Stimmen, worunter zwei ungiltig waren, erhielt Fallieres 96, Constans 84, Franck-Chauveau 56, Pentral 25. Da keiner absolute Mehrheit erreicht hatte, schritt man zu einem zweiten Wahlgang, wobei Fallieres 151, Constans 84 Stimmen erhielt. Fallieres ist somit gewählt. Er ist Senator im Departement Lot-et-Garonne und gehört der republikanischen Linken an. Er war Unterrichtsminister im Kabinet Tirard von 1889 und Justizminister im Kabinet Freycinet von 1890. Seit der Zeit ist Fallieres politisch wenig hervorgetreten. Er gilt in der gegenwärtigen Krise als ein Anhänger der Revision.

Rom, 3. März. Der Papst verbrachte eine gute Nacht. Der heute Morgen 9 Uhr veröffentlichte ärztliche Bericht lautet: Die Nacht verlief ruhig; der Kranke blieb unbeweglich in der von den Aerzten gewünschten Lage; alle Organe fuktioniren normal, das allgemeine Befinden ist gut. An der operirten Stelle ist der Verband entfernt worden. Es wird festgestellt, daß der Heilungsprozeß regelmäßig fortschreitet. Die Ernährung ist genügend; die Nahrung wurde gern eingenommen. Die Körperwärme beträgt 37 Grad, Atmung 22, Puls 70. Gez. Lapponi, Mazzoni.

Dagegen wird von zuverlässiger Seite erklärt, daß die Berichte der Aerzte den Zustand des Papstes günstiger darstellen, als er wirklich ist, indem Fieber, wenn auch leicht, doch andauere und die letzte Nacht nicht grade ruhig verlaufen sei. Jedenfalls darf man nach der gelungenen Operation die Gefahr keineswegs als beseitigt ansehen.

Zur Feier des heutigen Jahrestages des Amtsantrittes des Papstes ist auf dem Vatikan die päpstliche Flagge gehißt. Die päpstlichen Truppen tragen Galauniform. Museen und Galerieen sind geschlossen. Die hohen Würdenträger, Prälaten, Notabilitäten, die Aristokratie und die beim Papst beglaubigten diplomatischen Vertreter tragen sich in die für die Beglückwünschung aufliegenden Register ein.

Konstantinopel, 3. März. Nach den türkischen Blättern hat der Sultan den Großvezier durch ein Irade angewiesen, die Valis von Kossowo, Monastir, Salonik und Janina aufzufordern, die Gesetze strikte anzuwenden, den friedlichen Absichten des Sultans zuwiderlaufende Uebertretungen nicht zu dulden und Verbrechen streng zu verfolgen. Zu diesem Zwecke sollen sie Inspizirungsreisen unternehmen und die Bevölkerung darauf aufmerksam machen, daß die Angehörigen verschiedener Glaubensgenossenschaften, die ein Vaterland bewohnen, nicht feindlich, sondern friedlich zusammenleben müßten.

London, 3. März. Unterhaus. Balfour erklärte, die Rüstungen ständen nicht im geringsten Zusammenhang mit der auswärtigen Politik, sondern mit der Ausdehnung des Handels des Reiches und noch mehr mit der Militär- und Flottenpolitik der anderen Nationen. (Beifall). Aus dieser Politik erwüchsen der Regierung Gefahren, denen die Regierung begegnen müsse.

Die Maskatfrage ist dem Vernehmen nach zwischen der englischen Regierung und dem französischen Botschafter im Sinne der unter dem Vertrag von 1862 zwischen beiden Ländern vereinbarten Gleichberechtigung dahin gelöst worden, daß Frankreich das für örtliche Bedürfnisse seiner in den Konsularhäfen anlaufenden Kriegsschiffe erforderliche Privatkohlenlager unterhält. — Der Prinz von Wales reiste heute nach Paris und nach der Riviera ab. Die Königin folgt in den nächsten Tagen nach Nizza.

Madrid, 3. März. Die Regentin scheint Bedenken wegen der Auflösung der Cortes zu haben und will heute von Neuem den Kammerpräsidenten befragen. Unter dem zahlreichen Publikum, das sich vor dem Palais eingefunden hatte, die Entscheidung erwartend, herrscht große Enttäuschung.

Madrid, 3. März. Die Krisis ist gelöst. Der Konservative Silvela ist laut „Frkf. Ztg." Ministerpräsident.

New-York, 3. März. Die Zurückziehung der deutschen Streitkräfte von Manila wird von der amerikanischen Presse mit großem Ernst und vollster Anerkennung besprochen.

Ein glänzendes Festmahl zu Ehren von Karl Schurz vereinigte bei Delmonico, in New-Yorks vornehmstem Speisehaus, Hunderte von leitenden Amerikanern und Deutschamerikanern zu einer großartigen Huldigung.

Washington, 3. März. Der Präsident genehmigte den vom Parlament angenommenen Gesetzentwurf, wonach an Spanien gemäß des Friedensvertrages 20 Millionen Dollars zu zahlen sind.

Bombay, 3. März. Nach einem Telegramm von Fort Paraischinar im Kuramthale (?) griff eine britische Truppe mit Unterstützung von befreundeten Eingeborenen den Stamm Tschamkanni an und schlug ihn. 8 Tschamkanni fielen, 100 geriethen in Gefangenschaft, 9 Dörfer wurden zerstört, 2000 Stück Vieh erbeutet. Auf britischer Seite wurden nur zwei Mann verwundet.

Peking, 3 März. Soweit das Gebiet von Sanmun in das Gebiet fällt, wo das englisch-chinesische Abkommen über Nichtveräußerung des Yangtsethales wirksam ist, gibt England zweifellos seine Zustimmung zu dem Verlangen Italiens.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers")

Paris, 4. März. Die nationalistische Presse griff die Kriminalkammer heftig an, wegen der gestrigen Entscheidung, welche sie einen amtlichen Frevel und eine Herausforderung der öffentlichen Meinung nennt. Die Revisionisten verlangen, daß eine Untersuchung eingeleitet werde, um festzustellen, wer die Radirungen an der Adresse des „petit bleu" vorgenommen hat.

*Madrid, 4. März. Admiral Montijo, welcher seiner Zeit das Geschwader bei Manila befehligte und Soston, der frühere Kommandant des Arsenals von Cavite wurden gestern in das Gefängniß gebracht. Linares wird heute verhaftet werden.

Ferrol, 4. März. Auf dem Kriegstransportschiff „Meteoro", das vor einigen Tagen gesunken, aber wieder flott gemacht wurde, brach Feuer aus. Es wird gehofft, daß man des Feuers Herr wird.

Mannheimer Handelsblatt.

Süddeutsche Bank. Der Aufsichtsrath der Süddeutschen Bank hat beschlossen, in Worms eine Filiale zu errichten.

Getreide.

Mannheim, 3. März. Die Stimmung war ruhig, die amerikanischen Forderungen sind theilweise M. 1—2 per Tonne billiger. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 140—142, Südrussischer Weizen M. 128—140, Kansas I. M. 127, Kansas II. M. 128.50, Redwinter M. 135, Milwauke M. 131, Neuer La Plata M. 127.50—134. Russischer Roggen M. 115—118. Mais mixed M. 82.50, La Plata-Mais M. 85. Russische Futtergerste M. 95. Weißer amerik. Hafer M. 119, Russischer Mittelhafer M. 116—118, Prima russischer Hafer M. 120—130.

Frankfurter Effekten-Societät vom 3. März. Oesterreich. Kreditaktien 230.60, Diskonto-Kommandit 199.80, Darmstädter Bank 154.70, Deutsche Bank 214.20, Berliner Bank 117.50. Oesterr. Staatsbahn 152.80, Lombarden 29.90, Northern 79.50. Gotthard-Aktien 148.20, Schweizer Central 141.20, Schweizer Nordost 99.80, Schweizer Union 77.90, Jura-Simplon 87.80, 5proz. Italiener 95.60, Mittelmeer 111.50, Meridional 148.70, 3proz. Portugiesen 26.80, 5proz. Mexikaner 98.70, 6proz. dto. 100.40, 5proz. Italiener 95.50. Gelsenkirchen 196.80, Oberschl. Eisen 155.60, Schuckert 252, Ungar. Elektr.-Akt. 155.50, Höchster 419.50.

Newyork, 3. März. Schlußnotirungen:

	2.	3.		2.	3.
Weizen März	83⅞	83⅞	Mais September	—	—
Weizen Mai	77⅞	77⅞	Mais Juni	—	—
Weizen Juli	75⅝	75⅞	Kaffee März	5.20	5.20
Weizen Septbr.	—	—	Kaffee Mai	5.30	5.30
Mais März	43—	43⅞	Kaffee Juli	5.45	5.45
Mais Mai	41⅞	41⅞	Kaffee September	5.55	5.60
Mais Juli	41⅞	41⅞	Kaffee Dezember	5.85	5.85
Mais April	—	—			

Chicago, 3. März. Schlußnotirungen.

	2.	3.		2.	3.
Weizen Mai	72⅞	73—	Mais Juli	37⅞	37⅞
Weizen Juli	71⅞	71⅞	Schmalz Februar	5.27	5.37
Mais Mai	36⅞	36⅞	Schmalz Mai	5.45	5.45

Viehmarkt in Mannheim vom 1.—3. März. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kg. Schlachtgewicht: 277 Kälber: a) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 00—80 M., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 00—78 M., c) geringe Saugkälber 00—75 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 4 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 M., b) ältere Masthammel 00—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 40—50 M. 898 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 00—00 M., b) fleischige 55—58 M., c) gering entwickelte 55—58 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 00 Luruspferde: 000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 370 Ferkel: 8—13 M., 0 Kitzlein: 00—00 M. 0 Ziegen: 00—00 M.

Zus. 1549 Stück. Handel lebhaft.

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 2. März.

Hafenbezirk II.

Schiffer rc. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Töberwild	Jean Adriana	Rotterdam	Stückgt. Getr.	19394
Moray	Vereinigung 16	Antwerpen	"	14716
Good	Werwede	Amsterdam	Petroleum	17000

Hafenbezirk VI.
Vom 1. März:

Schaefer	Anna	Speyer	Backsteine	650
Knobel	Magdalena	N.-Gemünd	M'Steine	1050
Gebr. a. d. Mamen	Anna Maria	Ruhrort	Kohlen	9650
Tiedermann	Der 100j. Friedr.	"		12000
Derwald	Katharina	Hirschhorn	M'Steine	600
Schmitt 6	Ludwig Mina	Eberbach	"	2400
Oestreicher	Oestreicher	N'hausen	"	2400
Schneider	Vorwärts	Eberbach	"	1800
Heilmann	Ludwig 4	"	"	3000
Kühnle	Friedrichshall	Ruhrort	Kohlen	3450

Vom 2. März:

Janssen	Magdalena	Ruhrort	Kohlen	9600
Weber	Doppelwerck	Altrip	Sand	1200
Schmitt 8	Babetta	Eberbach	M'-Steine	3800
Seibert	Blüm 3	Altrip	Backsteine	500
Gensfleisch	Hoffnung	Heilbronn	Bretter	1000

Hafenbezirk VII.
Vom 1. März:

Langmann	Schilling	Ruhrort	Kohlen	12000
Terjung	Helena	"	"	14000
Gratlos	Wilhelm	"		16000
Paul	Anna	Speyer	Backsteine	640

Floßholz: 000 cbm angekommen, 1300 cbm abgegangen.

Wasserstandsnachrichten vom Monat März.

Pegelstationen vom Rhein:	27.	28.	1.	2.	3.	4.	Bemerkungen:
Konstanz	1,52	3,03					
Waldshut	1,85	1,85	1,84	1,83	1,82	1,80	
Hüningen	1,52	1,52	1,49	1,48	1,46		Abds. 6 U.
Kehl	2,31	2,27	2,26	2,25	2,23	2,22	N. 6 U.
Lauterburg	3,31	3,31	3,26	3,25	3,25	3,22	Abds. 6 U.
Maxau	3,27	3,16	3,16	3,13	3,12	3,12	2 U.
Germersheim	3,16	3,04	3,02	3,00	2,98		N.-P. 12 U.
Mannheim	2,98	2,89	2,82	2,79	2,76	2,76	Mgs. 7 U.
Mainz	0,87	0,82	0,78	0,72	0,70		P.-P. 12 U.
Bingen	1,55	1,48	1,44	1,40	1,36		10 U.
Kaub	1,75	1,69	1,64	1,59	1,56	1,53	2 U.
Koblenz	2,02	1,97	1,93	1,86	1,84		10 U.
Köln		1,83	1,75	1,69	1,63		2 U.
Ruhrort	1,50	1,40	1,32	1,25	1,18		6 U.
vom Neckar:							
Mannheim	3,06	2,99	2,91	2,84	2,88	2,85	V. 7 U.
Heilbronn	0,95	0,88	0,85	0,85	0,83	0,80	V. 7 U.

Geld-Sorten.

Dukaten	M. 9.67 61		Russ. Imperials	M. —.—
20-Frcs-Stück	„ 16.22 19		Dollars in Gold	„ 4.21—17
Engl. Sovereigns	„ 20.40 36			

Dr. R. Schiffmann's
Asthma-Pulver
Bestandtheile: [illegible]
ist jetzt in den meisten Apotheken Deutschlands zu haben.
Wo nicht vorräthig, wende man sich an die Engel-Apotheke, Berlin, [illegible] 44.
Eine kleine Schrift über Asthma, welche [illegible] dieses Pulvers enthält, ist durch R. Schiffmann, Berlin N., Leipzigerstr. 20, unentgeltlich zu beziehen.
14904

Liebhaber von praktischem Schuhwerk finden die reichste Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, bei 72744
Georg Hartmann,
D 3, 12 Schuhwaarenhaus an den Planken D 3, 12
Alleinverkauf der Fabrikate von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a/Main (Telephon 449).

„Henneberg-Seide"
Nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen.
schwarz, weiß u. farbig in allen Preislagen! — zu Roben und Blousen ab Fabrik an Jedermann franko und verzollt ins Haus.

Seiden-Damaste	v. Mk. 1.35—18.65	Ball-Seide	v. 75 Pfge.—18.65
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „ 13.80—68.50	Braut-Seide	„ Mk. 1.15—18.65
Seiden-Foulards bedruckt	.95 Pfge.— 5.85	Seiden-Taft	„ „ 1.35— 6.85

per Meter. Seiden-Armûres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, gestreifte u. karrirte Seide, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe etc. etc. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 73044
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant.)

Apollo-Theater.
Samstag Abends 8 Uhr: Grosse Vorstellung.
Sonntag
Mittags ½12—1 Uhr: Grosses Frühschoppen-Concert unter Mitwirkung von Mad. Discour und des Damen-Trompeter-Corps. 15276
Nachmittags 4 Uhr: Grosse Familien-Vorstellung. Jeder Erwachsene hat ein Kind frei auf allen Plätzen.
Abends 8 Uhr: Grosse Gala-Vorstellung.
Billet-Vorverkauf am Zeitungskiosk.

Gemüse- und Obstconserven-Engros-Lager von **Johann Schreiber,** Neu eröffnete Filiale: T 6, 7 (früher Silber)
Bohnen, Erbsen, Carotten, Spargel, Aprikosen, Pfirsiche, Erdbeer, Kirschen, Pflaumen, Reineclauden, Mirabellen u. s. w.
(Frische Bohnen von 29 Pfg., Pflückerbsen von 44 Pfg. die Liter-Dose an.) 15197

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe, gute Frau und Mutter, Frau

Marg. Gordt
geb. Lichtl

Freitag Morgen 11 Uhr nach kurzem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft in dem Herrn verschieden ist. 15301

Wir bitten um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Gordt nebst Tochter.
Mannheim, den 3. März 1899.
Die Beerdigung findet Sonntag, ¼ 12 Uhr vom Trauerhause S 1, 17 aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mittheilung, daß

Fräulein Emilie Köster

heute Morgen ½8 Uhr nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.
Mannheim, den 3. März 1899.
Im Namen der Familie:
Frau **Ferd. Schwärzer.**
Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag ¼4 Uhr vom Trauerhause D 4, 4 aus statt. 15284
Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Schwiegervater 15286

Herrn Heinrich Gräf II.

nach langem schweren Leiden zu sich zu rufen.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. März, Vorm. 10 Uhr vom Trauerhause S 3, 7a aus statt.
Dies statt besonderer Anzeige.

Kommunion-Kerzen
garantirt für prima reines Bienenwachs,
Q 1, 10. **J. Braun,** Q 1, 10.
Seifen- und Lichterfabrik.
Telephon 330. 15199

Blaufelchen
Rheinsalm
Wesersalm
sehr billig 15318
Tafel-Zander
Seezungen
Lebende Forellen
Lebende Karpfen
Lebende Bärsch
Lebende Aale
Alfred Grabowski
D 2, 1. Telephon 488.

Ich empfehle ein ganz vorzügliches 14829
Mehl,
5 Pfund zu 75 Pfg.
schöne süße türk.
Zwetschen,
per Pfund 15 Pfg.
Georg Dietz, G 2, 8, am Markt.
Telephon 559.

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Ausstellung von Jagdpässen betreffend.

(83) No. 21,207I. Gemäß § 47 der Verordnung vom 6. November 1888 „den Vollzug des Jagdgesetzes betreffend“, bringen wir nachstehend die Namen derjenigen Personen, an welche für das Jagdjahr 1. Februar 1899 bis 31. Januar 1900 bis jetzt Jagdpässe nach Formular I und II ausgestellt wurden, zur öffentlichen Kenntniß: 80888

a. Jagdpässe Formular I.

1) Kohl, Michael, Verwalter in Neckarau,
2) Kohl, Heinrich, Aufseher in Neckarau,
3) Borheimer, Michael, Bauunternehmer in Feudenheim,
4) Förderer, Johann, Wirth in Mannheim,
5) Wellenreuther, Jakob, Landwirth in Mannheim,
6) Kunz, Eduard, Kaufmann in Feudenheim,
7) Brand, Ernst, Privatmann in Mannheim,
8) Heiber, Augustin, Fabrikant in Mannheim,
9) Reiß, Karl, Generalkonsul in Mannheim,
10) Frank, Albert, Stabhalter in Kirschgartshausen,
11) Kimmber, Philipp, Jacob, Privatier in Mannheim,
12) Böll, Heinrich, Kaufmann in Mannheim,
13) Kraft, Peter, Bauunternehmer in Ludwigshafen,
14) Kohl, Josef, Waldhüter in Neckarau,
15) Smreker, Oskar, Ingenieur in Mannheim,
16) Weißbrod, Johann, Oekonom auf Straßenheimer Hof (Amt Weinheim),
17) Ruf III., Martin, Landwirth in Feudenheim,
18) Orth, Johann Adam, Gastwirth in Neckarau,
19) Stinner, Karl, Fabrikdirektor in Käferthal,
20) Bohrmann, Tobias, Jagdaufseher in Käferthal,
21) Droll, Friedrich, Privatmann in Mannheim,
22) Würns, Heinrich, Jagdaufseher in Neckarau,
23) Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen
24) Rupert, Heinrich, Forstwart in Viernheim,
25) Beyer, Friedrich, Forstwart in Viernheim,
26) Graf von Oberndorff, Franz, Gutsbesitzer in Neckarhausen,
27) Jäger, Josef, Jagdaufseher in Leutershausen,
28) Bauch, Karl, Obersteuerkommissär in Mannheim,
29) Fink, Kaspar, Wirth in Feudenheim,
30) Harbarth, Johann, Messerschmied u. Jagdaufseher in Schriesheim
31) Nagel, Franz, Privatmann in Mannheim,
32) Vost, Paul, Kaufmann in Mannheim.

b. Jagdpässe Formular II.

1) Sternberg, Oskar, Konsul in Mannheim,
2) Duffrin, Gustav, Director in Feudenheim,
3) Eberle, August, Geometer in Mannheim,
4) Bulch, Franz, Konditor in Mannheim,
5) Wehler, Friedrich, Kaufmann in Speyer,
6) Neubecker, Kaspar, Güteraufseher in Kirschgartshausen,
7) Heyne, Edgar, Direktor in Mannheim,
8) Scherrach, Josef, Maler in Mannheim,
9) Tschirner, Georg, Rechnungsrath in Mannheim,
10) Fischer, Wilhelm, Karl, Kaufmann in Mannheim,
11) Pfund, Karl, Kaufmann in Mannheim,
12) Kuchler, Peter, Wächter in Sandhofen,
13) Kraft, Jean, stud. jur. in Ludwigshafen,
14) Abt, Nicolaus, Küfer in Mannheim,
15) Mörl, Johann, Wirth in Mannheim,
16) Weiß, Johann Adam, Thierarzt in Mannheim,
17) Böll, Theodor, Kaufmann in Mannheim,
18) Adrian, Jacob, Kanzler und Sekretär in Mannheim,
19) Schulze, Max, Kaufmann in Mannheim,
20) Kühner, Friedrich, Bauunternehmer in Mannheim,
21) Enhoff, Gustav, Geometer in Mannheim,
22) Lochner, Karl, Techniker in Mannheim,
23) Michel, Wilhelm, Chemiker in Mannheim,
24) Dächele, Christian, Wägermeister in Mannheim,
25) Reuer, Jakob Heinrich, Gärtner in Mannheim,
26) Schmidt, Johann Hermann, Kaufmann in Mannheim
27) Bezoldt, Max, Kaufmann in Mannheim,
28) Lacherer, August, Installateur in Mannheim,
29) Bahrmann, Philipp, Landwirth in Schaarhof,
30) Weickel, Valentin, Landwirth in Schaarhof,
31) Rickel, Ludwig, Landwirth in Schaarhof,
32) Dubs, Heinrich, Wirth in Mannheim,
33) Nagster, Fritz, Kaufmann in Mannheim.

Mannheim, 1. März 1899.
Großherzogliches Bezirksamt:
Lacher.

Bekanntmachung.

Der Musketier Ludwig August Schweikert der 7. Kompagnie Infanterie-Regiments von Horn (3. Rhein.) Nr. 29, geboren am 3. Mai 1876 zu Mannheim, Bezirksamts Mannheim, kathol. Cigarrenmacher, ist durch Erkenntniß vom 10. Februar 1899, bestätigt am 18. Februar 1899 für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldstrafe von eintausend Mark verurtheilt worden.

Trier, den 28. Februar 1899.
Kgl. Gericht der 16. Division.

(83) Nr. 20117 II. Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. 15292

Mannheim, 2. März 1899.
Großh. Bezirksamt:
Dr. Heinze

Bekanntmachung.

Maul- und Klauenseuche betr.

Nr. 20331. Zu Wieblingen (Amt Weinheim) ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Mannheim, 1. März 1899.
Großh. Bezirksamt:
Sternberg. 15291

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Johann Heh. Richter, Schreinermeister in Mannheim betr.

Zur gerichtlich genehmigten Schluß-Vertheilung sind M. 302.88 verfügbar.

Laut dem bei Gr. Amtsgericht Mannheim deponirten Schlußverzeichniß sind dabei M. 417.34 bevorrechtete, M. 18724.07 nicht bevorrechtete Forderungsbeträge zu berücksichtigen. 15213

Mannheim, den 6. März 1899.
Der Konkursverwalter:
Georg Fischer.

Versteigerung.

Mittwoch, 22. März 1899 und die darauffolgenden Werktage, **Nachmittags von 2 Uhr** an, werden im hiesigen städtischen Leihhause die verfallenen Pfänder aus dem Jahre 1898 Lit. A Nr. 42824 bis mit Nr. 48830, Lit. B Nr. 48849 bis mit Nr. 55010, welche am 21. ds. Mts. nicht ausgelöst sind, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Die Uhren, Gold- und Silberpfänder kommen **Freitag, den 24. ds. Mts., Nachmittags** zum Ausgebot. 15229

Mannheim, den 2. März 1899.
Die Leihhausverwaltung.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Versteigerung.

Am 115295
Montag, den 6. l. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
gelangen in der Landgüterhalle II in Folge Unbestellbarkeit zur öffentlichen Versteigerung:

1 Faß Schmalz 54 kg.
1 Eimer Tafelsenf 28 kg.
1 Ballen Flachsstroh 8 kg.
1 Pack alte Säcke 5 kg.

Mannheim, 3. März 1899.
Gr. Güterverwaltung.

Große Versteigerung

Am 15134
Mittwoch den 15. März 1899,
Nachmittags um 3 Uhr
werden in dem früheren Stallgebäude neben der Kavallerie-Kaserne öffentlich gegen Baarzahlung nachstehende ausgetragenen Bekleidungsstücke versteigert.

ca 2000 Feldmützen
„ 250 Schirmmützen
„ 1200 Waffenröcke
„ 740 Drillichjacken
„ 1700 Halsbinden
„ 1200 Tuchhosen
„ 1600 leinene Hosen
„ 1200 Unterhosen
„ 500 Mäntel
„ 2000 Paar Stiefel
„ 1500 „ Schnürschuhe
„ 1000 Hemden
„ 700 kg altes Messing
„ 600 kg alte Tuchabfälle.

Kaufliebhaber werden zu dieser Versteigerung eingeladen.

Mannheim, den 3. März 1899.
2. Badisches Grenadier-Regiment „Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.
Die Bekleidungs-Kommission.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 7. März 1899,
Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier 15506

20 Mille Cigarren

gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern.

Mannheim, 3. März 1899.
Fechter,
Gerichtsvollzieher, A 3, 8.

Umzüge,

Spedition von Reiseeffecten etc., **Transport von Flügels, Pianos, Geldschränke unter voller Garantie übernimmt billigst** *15953

J. Kratzert
K 2, 11. K 2, 11.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge für die land- und forstwirthschaftliche Unfallversicherung für das Jahr 1898

hier

die Aufstellung der Umlageregister betr.

Nr. 1568. Das Kataster der land- und forstwirthschaftlichen Unfallversicherung pro 1898 von **Mannheim** liegt vom

Montag, 6. März 1899,
Vormittags 9 Uhr,

an, während zwei Wochen beim Sekretariat für Arbeiterversicherung — Kaufhaus (Allgem. Meldestelle, Schalter 5) innerhalb der Geschäftsstunden (Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr) zur Einsicht der Betheiligten auf.

Während dieser Zeit und weiterer zwei Wochen kann gegen dasselbe von den Betheiligten bei dem unterzeichneten Bürgermeister-Amt mündlich oder schriftlich Einspruch erhoben werden, welcher jedoch nur darauf gestützt werden darf, daß der Unternehmer ins Kataster nicht aufgenommen oder mit Unrecht darin aufgenommen wurde oder daß die Abschätzung der Arbeitstage hinsichtlich der Einsprechenden eine unrichtige sei.

Mannheim, 2. März 1899.
Bürgermeisteramt.
v. Hollander.
15257 Link.

Bekanntmachung.

Nr. 1912. Interessenten zur gefl. Nachricht, daß wir im erweiterten Luisenpark im Almnekar eine weitere Schuttabladestelle eingerichtet haben und daß für die beigefahrene 15024
1spänner Fuhre 20 Pfg. und
1 „ „ 10 Pfg.
vergütet werden.

Mannheim, 24. Febr. 1899.
Tiefbauamt:
Eisenlohr.

Oeffentliche Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn R.-Anwalts Dr. Eugen Weingart hier versteigere ich am:

Montag, 6. März ds. Js.,
Mittags 12 Uhr

im Pfandlokal Q 6, 1 hier gemäß Art. 343, H. G. B. öffentlich 15089

100,000 Kilogr. La Plata Mais No. I.

nach aufliegendem Muster, lagernd im Lagerhaus der Mannheimer Lagerhausgesellschaft hier, unverzollt, ex Mannheim, zahlbar in Bankwechsel Valuta 16. März ds. Js. oder in Baar gegen Vergütung des Reichsbankdiscouts bis 16. März ds. Js. Die Auslade- und Lagerspesen gehen auf Rechnung des Steigerers.

Mannheim, 1. März 1899.
Zirkel,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 6. März,
2 Uhr Nachm.
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen baare Zahlung öffentlich im Vollstreckungswege versteigern: 15309

Waschtische, 6 Polsterstühle, 1 Bauerntischchen, Schränke, 1 Plüsch'canapee, 2 Tafelklaviere, Chiffoniere, Waschkommoden mit Marmorplatten, Kommoden, 2 Pianinos, 1 Parthie Flaschenweine und Faßweine, 1 franz. Billard, 2 Weißzeugschränke, 30 Mille Zigarren, 2 Eisschränke, 2 Divan, 3 antiqu. Betten, 4 hohe Stühle, 1 Regulateur, 1 Ovaltisch, 1 Parthie Kleiderbürsten, Fensterleder, Wichs-Bürsten, Strohbesen u. Staubbesen, Teppich- kio Kr. Bürstenhölzer, lackirte Hand-Besen, Thür-Teppiche, Schrupper, 50 Putzlappen, 12 Schwämme, 1 großer Spiegel, 60 Flaschen Magenbitter, 60 Fl. Cognac, 1 Parfümerieschrank, 1 Spiegelhund.

Mannheim, 4. März 1899.
Glöschenberger,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 6. März ds. Js.,
Vormittags 11 Uhr
werde ich am Pfandorte H 8, 9 im Vollstreckungswege:
1 Gläserschrank mit Preßlan, unwiderruflich, ferner im Pfandlokal Q 4, 5 15334
Nachmittags 2 Uhr
Kommoden, Schränke, Chiffoniere, 1 Oelgemälde von Bogler in München, „Die Erwartung vor dem Balle“ darstellend, verschiedene Herrenkleider und Sonstiges gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, den 3. März 1899.
Autterer,
Gerichtsvollzieher.

Farrenversteigerung.

Am 15297
Donnerstag, 9. März d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
versteigern wir einen fetten Rinderfarren, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Friedrichsfeld, 1. März 1899.
Bürgermeisteramt:
Dehoust.

Oberrheinische Electricitätswerke Actien-Gesellschaft

Karlsruhe.

In Gemäßheit der Statuten unserer Gesellschaft werden unsere Aktionäre hiermit zu einer 15315

Außerordentlichen General-Versammlung

auf **Freitag, den 24. März 1899, Nachmittags 4 Uhr** nach unserem Geschäftslokale **Zähringerstraße 100 in**

Karlsruhe

eingeladen.

Tages-Ordnung: Neuwahl des Aufsichtsraths.

Behufs Theilnahme sind die Aktien spätestens am 20. März bei der **Oberrhein. Bank, Karlsruhe** zu hinterlegen.

Karlsruhe, den 3. März 1899.

Der Aufsichtsrath der Oberrheinischen Electricitätswerke Actien-Gesellschaft.
Grosch.

Mitteldeutsche Creditbank.

Bekanntmachung

betr. Ausübung des Bezugsrechts auf nominal M. 9,000,000 neuer Aktien.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 25. Februar 1899 wurde beschlossen, das Aktienkapital unserer Gesellschaft von M. 36,000,000 auf M. 45,000,000 zu erhöhen durch Ausgabe von 7500 auf den Inhaber lautenden Aktien zu M. 1200, welche vom 1. Januar 1899 an der Dividende theilnehmen.

Laut Beschluß der gleichen Generalversammlung sind die gesammten neuen Aktien an ein Konsortium fest begeben worden mit der Maßgabe, daß dieselben durch uns für Rechnung des Konsortiums den alten Aktionären zum Bezug anzubieten sind.

Wir offeriren hiermit diese Aktien unseren Aktionären unter folgenden Bedingungen:

1. Auf je M. 4800 alte Aktien kann eine neue Aktie zu M. 1200 zum Kurse von 115% zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Januar 1899 bis zum Zahlungstage bezogen werden.
2. Die Ausübung des Bezugsrechts hat binnen einer Ausschlußfrist vom 6. März bis 15. März einschließlich zu geschehen:
   in **Frankfurt a. M.** bei unserer Kasse.
   „ **Berlin** „ „ „
   „ **Meiningen** „ „ „
   „ **Wiesbaden** „ „ „
   „ **Baden-Baden** bei der Bankkommandite Baden-Baden, Meyer & Diß.
   „ **Dresden** bei der Sächsischen Handelsbank.
   „ **Fürth i. B.** bei der Firma S. Pflaum & Co.
   „ **Gotha** bei der Firma B. M. Strupp.
   „ **Hamburg** bei der Firma M. M. Warburg & Co.
   „ **Hannover** bei der Firma Ephraim Meyer & Sohn. Hermann Bartels.
   „ **Karlsruhe** bei der Firma Veit L. Homburger.
   „ **Leipzig** bei der Firma Becker & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien.
   „ **München** bei der Firma Moritz Schulmann
   „ **Nürnberg** bei der Firma S. Pflaum & Co.
   „ **Stuttgart** bei der Firma Doertenbach & Co.

   Wer das Bezugsrecht geltend machen will, hat die alten Aktien ohne Dividendenscheine und Talons und mit zwei gleichlautenden, von ihm vollzogenen Anmeldeformularen, welche bei den Anmeldestellen erhältlich sind, zur Abstempelung einzureichen.

   Die Mäntel der alten Aktien werden hierauf abgestempelt und alsbald zurückgegeben.
3. Bei Geltendmachung des Bezugsrechts ist auf jede neue Aktie der Nominalbetrag zuzüglich 15% Agio und 4% Stückzinsen zu zahlen.
4. Der Bezug erfolgt für die Aktionäre franko Schlußnotenstempel.
5. Ueber die geleisteten Einzahlungen wird Kassa-Quittung ertheilt, gegen deren Rückgabe nach Eintragung der durchgeführten Kapitalserhöhung in das Handelsregister die Ausgabe der neuen Aktien-Titel erfolgen wird und zwar bei denjenigen Stellen, bei welchen die Einzahlungen geleistet worden sind.

Die neuen Aktien tragen die Bezeichnung:
Serie II Nummer 5001—12500.

Frankfurt am Main, im März 1899. 15251

Mitteldeutsche Creditbank.

Versteigerung von Flaschen-Weinen.

Donnerstag, den 23. März 1899, Mittags 12 Uhr läßt

Herr Fritz Eckel,

Weinqutsbesitzer in Deidesheim, Forst und Ruppertsberg,

100,000 Flaschen Wein

der Jahrgänge 1893, 1895 und 1896 aus den besseren und besten Lagen von Deidesheim, Forst und Ruppertsberg zu den Tarpreisen **von 90 Pfennig bis 15 Mark** pro Flasche im Saale des Gasthofes zum **„Bayrischen Hof“** in Deidesheim in Partien von 500, 300, 200 und 100 Flaschen öffentlich versteigern. 15224

Versteigerungslisten zu Diensten. Probetage: 10., 14. und 23. März 1899 im Versteigerungslokale und am **16. März 1899**, von Vormittags 9 Uhr an, in **Mainz** in der „Liedertafel“ **Große Bleiche.**

Crolly, kgl. Notar.

Holzlieferung.

Gr. Rheinbauinspektion Mannheim vergibt die Lieferung von:
e henen Rundpfählen 13,2 cbm,
eichenen Rundhölzern 4,8 „
forlenen Rundpfählen 65,6 „
forlenen Rundhölzern 3,8 „
in den Verbindungskanal und Industriehafen zu Mannheim.

Angebote sind bis zum Verdingungstermin 15262
Montag, den 27. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf unserem Büreau (Parkring 39) einzureichen, bis zu welchem Termin Bedingungen und Vergebungsverzeichniß zur Einsicht aufliegen und die vorgeschriebenen Angebotsformulare bezogen werden können.

Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Durlacherhof-Flaschen-Bier Tafel-Bier

nach Pilsener Art

Dunkel Export Bier

à la Münchener
empfiehlt 15019

C. Rascher,
Merzelstr. 27a.
Telephon 1368.

Getragene Kleider

Stiefel und Schuhe kauft
10473 **A. Rech, S 1, 10.**

Küferm. **Heinrich Berthold**, Q 7, 11 kauft und verkauft fortwährend leere Flaschen. 16553

Gemüse-Conserven

junge Erbsen, Schnittbohnen, Prinzessbohnen, Carotten, Spargel.

Obst-Conserven

in diversen Gläsern:
Preiselbeeren, Essiggurken.

extrafeines Olivenöl

in 1/1 und 1/2 Flaschen.

Winter-Malta-Kartoffeln, Kieler Sprotten und Bücklinge, feine Käse etc.

empfiehlt 15320

J. H. Kern, C 2, 11.

C 2, 19. C 2, 19.
Telephon 770.

Belegte Platten.

Gänseleber-, Trüffel- u. Sardellenwurst.

Londen

im Ausschnitt, sowie gefüllt.

Trüffelcotelets, Crepinets etc. empfiehlt in bester Ausführung

Wurstlerei Schneider.

Gleichzeitig mache ein verehrliches Publicum speziell auf die von mir am Sonntag u. Montag ausgestellten, zu einem großen Festessen bestimmten und mit Gänselebern gefüllten 10 garnirten Schweinsköpfe aufmerksam. 14873

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 5. März 1899.
63. Vorstellung im Abonnement A.

DER CID.

Lyrisches Drama in drei Aufzügen. Dichtung und Musik von Peter Cornelius.

In Scene gesetzt vom Intendanten.
Dirigent: Herr Hofkapellmeister von Reznicek.

Don Fernando, König von Castilien	Herr Erl.
Luyn Calvo, Bischof, Oheim des Ruy Diaz	Herr Marx.
Chimene, Gräfin von Lozan	Frl. Heindl.
Ruy Diaz	Herr Mohwinkel.
Alvar Fanez	Herr Krug.
Herold	Herr Voisin.
Erster Bote	Herr Mosel.
Zweiter Bote	Herr Kromer.
Dritter Bote	Herr Rüdiger.

Alkaiden, Maurische Könige, Ritter, Edle und Volk von Castilien, Frauen und Knappen Chimenens.

Ort der Handlung: Burgos. — Zeit: Um das Jahr 1064.

Die neue Decoration des zweiten Aktes ist entworfen vom technischen Direktor Herrn **Auer** und gemalt vom Hoftheatermaler Herrn **Remler**.

Nach dem 1. und 2. Akt findet eine Pause von je 10 Min. statt.

Hierauf:

Phantasieen im Bremer Rathskeller.

Phantastisches Tanzbild in einem Aufzuge, frei nach Wilh. Hauff von Emil Graeb. Musik von Carl Steinmann.

In Scene gesetzt von der Balletmeisterin Frl. Louise Dänike. — Dirigent: Herr Orchesterdirektor Schuster.

Kassenerösfn. 1/2 6 Uhr Anf. präc. 6 Uhr. Ende u. 1/2 10 Uhr.

Nach der Oper findet eine größere Pause statt.

Große Preise.

Montag, den 6. März. 63. Vorstellg. im Abonn. B.

Die Hochzeit von Valeni.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Ganghofer und Marco Brociner.

*** **Pantasi Tschuku:** Herr **Carl Eckelmann** vom Königl. Hoftheater in Dresden als Gast.
Anfang 7 Uhr.

Colosseumstheater in Mannheim.

(Neckarvorstadt). Direktion: **Friedr. Kersebaum.**

Sonntag, den 5. März 1899.
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 1/4 Uhr.
Zum 53. u. 54. Male:

Capitain Dreyfus

und

Zola vor den Geschworenen.

Sensationsstück in 9 Bildern nach den genauen Berichten für die Bühne bearbeitet von F. Kersebaum. 15322

SaalbauMannheim

N 7, 7. N 7, 7

Heute und folgende Tage:

Grosse

Spezialitäten-Vorstellung.

Riesen-Welt-Programm

darunter 15318

Pietro Basalari vom Mailänder Conservatorium.

The 3 Harwey's die besten Drahtseilkünstler der Gegenwart

Miss Foy, Feuer- und Flammentänzerin.

Charles & Louis, Perpendiculärleiter

etc. etc. etc.

Anfang präcis 8 1/4 Uhr.

Die Direction:
Hch. Nottbusch.

Solide Arbeit
Sämmtl. Reiseeffecten Lederwaaren Hosenträger Musterkoffer für
M. Bärenklau.
Inh. Carl Bärenklau,
Sattler, E 3, 17.
alle Branchen.
Schulranzen
Mappen etc.
Billigste Preise.
Grosse Auswahl.

Haus-Verkauf.
Ein mittelgroßes Haus in der Oberstadt wegen Wegzugs zu verkaufen. 14789
Näheres im Verlag.

P 2, 14 Planken 11784

gegenüber der Hauptpost.

MARCHIVUM

Kgl. Konservatorium für Musik zu Stuttgart

zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule).

Aufnahmeprüfung: 12. April. **Beginn des Sommersemesters:** 17. April. **Unterrichtsfächer:** Solo- und Chorgesang, Klavier, Orgel, Violine, Violoncell, sowie die sonstigen Orchester-Instrumente, Tonsatz und Instrumentationslehre, dramatischer Unterricht, Deklamation u. italienische Sprache, vollständige Ausbildung für die Oper und Schauspiel. 27 Lehrer, 6 Lehrerinnen. In der Künstlerschule unterrichten die Professoren: **Ferling, Dr. Diez, Keller, Krüger, de Lange, Linder, Mayer, Max Pauer, Pischek, Seyffardt, Singer, Speidel, Wien,** Hofkapellmeister **Doppler, Lang, Sandberg,** Hofschauspieler **Schrumpf,** Kammervirtuos **Seitz.** Prospekte und Statuten gratis. 15225

Stuttgart, im März 1899.

Die Direktion: Prof. **Hils.**

Vorschule für Gymnasien und Realmittelschulen

von **W. Schwarz, M 3, 10.**

Da nach einem Erlaß des Großherzoglichen Oberschulraths die Anmeldung der Schüler für das zu Herbst beginnende Schuljahr **vor Ostern** zu geschehen hat, so bitte ich diejenigen verehrlichen Eltern, welche beabsichtigen, ihre Kinder (Knaben und Mädchen) meiner Vorschule anzuvertrauen, um gefällige Anmeldung.

14547 **W. Schwarz.**

Stadtpark.

Samstag, den 4. März 1899, Abends 8 Uhr

Margaretha Brandt

Concertsängerin aus Hamburg,

Oscar Fürst

Recitator und Humorist.

Eintrittspreis à M. 1.—, Abonnenten à M. 0.50.

Karten vorher in der Musikalien Handlung des Herrn **Sohler** und im **Zeitungskiosk.** 15089

Akademische Vorträge.

3. Cyklus.

Dienstag, 7. März 1899, Abends ½9 Uhr, im Stadtparksaale

3. Vortrag

des Herrn Rechtsanwalts **Dr. Friedr. Fürst** hier über:

Der Handelskauf.

Eintrittskarten à M. 1.— sind in der Kunsthandlung des Herrn **Th. Sohler** zu haben. 15216

Die Saalthüren werden punkt 8½ Uhr geschlossen.

Kaufmännischer Verein. Börsen-Vorstand

Handelskammer für den Kreis Mannheim.

CASINO

Sonntag, den 5. März, ½8 Uhr:

Familien-Abend,

wozu die verehrl. Mitglieder einladet

14975 Der Vorstand.

Gesellschaft Casino.

Ordentliche General-Versammlung

Donnerstag, den 16. März, Abends ½9 Uhr im Gesellschaftslokal.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage pro 1898.
2. Voranschlag pro 1899. 15234
3. Wahl der Rechnungs-Prüfungskommission.
4. Genehmigung von Miethverträgen.
5. Erneuerungswahl des Vorstandes.

Die verehrlichen Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Mannheim, den 4. März 1899.

Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft

Die Inhaber der Antheilscheine aus dem 1875 r Anlehen benachrichtigen wir, daß nach Beschluß des Vorstandes die restlichen 19 Stück und zwar:

No. 6, 7, 28, 41, 43, 45, 53, 58, 63, 69, 74, 80, 81, 91, 97, 102, 107, 114, 135

zur Rückzahlung kommen sollen und bei der Mannheimer Bank eingelöst werden. 15057

Mannheim, den 1. März 1899.

Der Vorstand.

Verein für Naturheilkunde und Gesundheitspflege.

Samstag, den 4. März cr., Abends 9 Uhr

General-Versammlung

im Nebensaal des „Scheffeleck", M 3, 9.

Tagesordnung:

1. Berathung wegen **Errichtung einer Naturheilanstalt** in Mannheim.
2. Geschäftliches.
3. Vortrag des Herrn Dr. Aeppler.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Auch Freunde unserer Sache sind willkommen. 15086

Der Vorstand.

Mannheimer Liedertafel.

Samstag, den 11. März, Abends 8 Uhr

Familien-Abend mit Tanz

im Gesellschaftshause K 2, 32.

Näheres durch Rundschreiben. 15250

Der Vorstand.

Club der Sachsen u. Thüringer.

Clublokal: **Scheffeleck, M 3, 9.** Clubabende: **Jeden Mittwoch.**

Sonntag, den 5. März, bei jeder Witterung

Familien-Ausflug

nach Oggersheim, „Wittelsbacher Hof" (obere Säle) gemeinschaftlich mit dem Bruderverein Frankenthal.

Abfahrt ab Hauptbahnhof Ludwigshafen Nachmittags 2 Uhr 40 Min. u. 4 Uhr 35 Min.

Kreis-Haltungsschule Kenzingen.

Die öffentliche Prüfung des Winterkursus findet am 27. März, Vormittags halb 9 Uhr statt.

Der Sommerkursus beginnt am 2. Mai d. J.

Der praktische und theoretische Unterricht umfaßt alle Zweige des bürgerlichen Haushaltes, insbesondere Kochen, Backen, Waschen, Milchwirthschaft, Gartenbau, **Obstverwerthungs-Kurs,** weibliche Handarbeiten, einschließlich Hemden- und Kleidermachen, Ernährungs- und Gesundheitslehre, Krankenpflege, Buchführung und Geschäftsaufsätze.

Der Unterricht ist unentgeldlich. Lehrer und Schülerinnen bilden eine Familie, daher sorgfältige Erziehung. Das Kostgeld wird zum Selbstkostenpreis berechnet.

Für den Sommerkurs können unbemittelten, fleißigen Schülerinnen Stipendien gewährt werden. 15308

Anmeldungen nimmt der Vorsitzende des Aufsichtsraths entgegen, welcher auch zu jeder Auskunft gerne bereit ist.

Kenzingen, den 28. Februar 1899.

Der Aufsichtsrath: **Kaiser.**

Bade- und Schwimm-Anstalt für Frauen und Mädchen.

Actien-Gesellschaft.

Activa. Bilanz pro 1898. Passiva.

Activa		Passiva	
Anstalts-Conto incl. Inventar	M. 20,000.—	Actien-Capital	M. 20,000.—
Zugang 1896	M. 2,249.06	Reserve-Conto	M. 761.57
" 1897	M. 254.80	Special-Reserve	M. 8,000.—
	M. 22,503.86	Dividenden-Conto	
Abschreibungen 1892—98	M. 4,503.86	1 p. 1892 M. 10.—	
	M. 18,000.—	1 p. 1895 M. 10.—	
		3 p. 1896 M. 18.—	
		3 p. 1897 M. 18.—	M. 56.—
Effekten	M. 9,838.20		
Bankguthaben	M. 2,426.—	Gewinn	M. 1444.63
	M. 30,262.20		M. 30,262.20

Soll. Gewinn- und Verlust-Conto. Haben.

Soll		Haben	
Betriebsausgaben	M. 5,486.35	Vortrag von 1897	M. 993.10
Saldo	M. 1,444.63	Betriebseinnahmen	M. 5,523.07
		Zinsen	M. 414.81
	M. 6,930.98		M. 6,930.98

Mannheim, den 2. März 1899. 15163

Schönstes Gebirgs-See-Eis,

25—30 cm stark, in großen Blöcken liefern prompt, wie auch während der Sommermonate unter Garantie sicherer Lieferung. 15199

Vereinigte Münchener Eiswerke,

Ortlieb & Edenhofer,

München.

Neu!! Neu!!

Sägespähn-Briquettes.

Ohne Bindemittel! — Kein Schwefelgeruch!

Bestes Feuerungsmaterial!

Ruhrkohlen, Aschenrückstand	2.09%
Braunkohlen,	5.59%
Sägespähn-Briquettes, Aschenrückstand	0.37%

In Bund von 70—80 Stück zu beziehen von 15277

Carl Schilling, Mannheim, Dammstraße 9.

Wiederverkäufer gesucht!

WAGNER's **Monopol-** neue **Wichse**

ist die **beste, billigste, haltbarste** Wichse.

Ueberall zu haben. 10628

H. WAGNER, Strassburg i. E.

Gebrüder Rauh

Gräfrath bei Solingen

Stahlwaarenfabr., Versandthaus I. Ranges.

Zur Probe versenden wir ein **feines Taschenmesser** mit Zeichnung Nr. 405 (sog. Nicker, schließt sich nur durch Druck auf die kleine Klinge) mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Klingen u. Stahlkorkzieher, echtes Hirschhornheft, doppelten Neusilber-Beschlägen **unter Garantie** zum Preise von nur **Mark 1,35.**

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages, in diesem Falle Francolieferung. **Was nicht gefällt, nehmen wir gerne zurück, zahlen Betrag retour oder liefern Ersatz dafür.**

Also für den Besteller **kein Risiko!**

Ganz umsonst und portofrei versenden wir an Jedermann den **neuesten Pracht-Katalog mit über 1000 Abbildungen** von Messern und Gabeln, Taschenmesser, Rasirmesser, Brod- und Schlachtmesser, Gemüsemesser, Scheeren, Löffel, Waffen, Fernrohre, Feldstecher, Haushaltungsgegenstände aller Art sowie Schmucksachen und sonstigen vielen praktischen Neuheiten.

Jedes Messer ist mit unserem Firmastempel versehen.

Zahlreiche Anerkennungsschreiben laufen täglich unaufgefordert bei uns ein.

So schreibt z. B. Herr Klare:

Hierdurch kann ich Ihnen mittheilen, dass ich mit den von Ihnen bezogenen Gegenständen sehr zufrieden bin. Man bekommt für sein Geld eine wirklich gute und reelle Waare. Ich werde nicht versäumen, Ihre Firma und Fabrikate in meinem Freundes- und Bekanntenkreise zu empfehlen. Hochachtend

11162 Dresden, Ferdinand Klare.

Café zur Oper

Samstag, Sonntag und Montag

Ausschank des beliebten

Münchener

Löwen-Märzen-Bier.

Hochfeiner Stoff. — Anstich Samstag 5 Uhr, 15213

wozu freundlichst einladet **Jean Loos.**

Mannheimer

Alterthums-Verein.

Montag, den 6. März, Abends halb 9 Uhr im „Scheffeleck," M 3, 9.

Vereins-Abend

Vortrag des Herrn Professors Dr. **Zimmerer,** Ludwigshafen über seine: 15259

„Forschungsreisen im armenischen Höhlenlande."

Gäste sind bestens willkommen.

Mannheimer Liedertafel

Samstag, den 4. März, Abends ½9 Uhr 15...

Probe.

Sängerbund.

Heute Samstag Abend 9 Uhr 15304

Zusammenkunft.

2er Club.

Sonntag Nachm. 5 Uhr 15...

Vesper.

Helles Bier vom Faß.

Dimanche le 5 Mars 1899

Culte français

par Mr. **Correvon** de Lausanne, pasteur de l'église française Francfort s. M., dans la salle du **Vereinshaus K 2, 10** à 9½ du matin. 15288

Chacun est cordialement invité.

U 4, 13 U 4, 13

Wittelsbacher Hof

guten billigen **Mittagstisch,** reine **Pfälzer- u. Moselweine.** Specialität: **Dürkheimer Rothwein** à ¼ Ltr. 25 Pf. empfiehlt

15332 **Hch. Gutmann.**

NB. Gutes franz. **Billard.**

Vermischtes

Wer ist geneigt, am hiesigen Platze in guter Lage ein Stock Magazin (event. auch Hinterbau), das sich als **Packstube und Comptoir für eine Cigarrenfabrik** eignet und auf längere Zeit zu miethen gesucht wird, zu bauen.

Offerten unter Nr. 13475 an die Expedition.

Junger Kaufmann wünscht sich in seiner freien Zeit mit allen vorkommenden schriftlichen Arbeiten zu beschäftigen. *15032 Gefl. Off. sub K. J. Nr. 15032 an die Expedition ds. Blattes.

Jung. Kaufmann, sucht durch Nachtragen von Büchern seine freie Zeit auszufüllen. 14232 Näh. in der Expedition.

Für Vereine.

Nebenzimmer 50 bis 60 Personen fassend, separater Eingang, mit Clavierbenützung zu vergeben.

Friedrichsfelderstr. 18

Parquetböden werden gewichst und abgehobelt 11478

Rampmaier, T 5, 15, 4. St.

Tücht. Kleidermacherin

sucht noch Kunden in ihrem Hause K 8, 11, 4. Stock. 15244

Schaufensterdecorateur

empfiehlt sich der geehrten Geschäftswelt. Ebendaselbst werden Abschriften sauber und billig ausgeführt. **Eigener Hektograph** zum Vervielfältigen. **U 1, 3, Cigarrenladen.** 15237

Wer würde mit einem Herrn ein großes **Colonialwaaren-, Conserven- u. Delikatessen-Geschäft** übernehmen? Erforderliche Einlage je 20 Mille. Das Geschäft ist das erste und größte am Platze und bietet vorzügliche Existenz für 2 tüchtige Leute. 15287

Offerten an **Central Bat. Alug. Hanau** erbeten.

Gebrauchte Bücher,

einzel und ganze Bibliotheken, kauft: 64030

F. Nemnich Buchh.

Entlaufen

Junger männl. Hofhund schwarz mit weißer Brust verlaufen. Dem Wiederbringer Belohn. Vor Ankauf wird gewarnt.

15014 **G. Keidel, Q 7, 36.**

Zugelaufen

Hund zugelaufen.

Junger, schwarzer, schlanker **Pinscher** mit weißen Flecken auf Kopf und Brust. Abzuholen geg. Einrückungsgebühr bei **Koch & Co., B 1, 7.** 15356

Doppel-Märzen-Bock

früher **Salvator** genannt.

Unser hochfeines **Doppel-Märzen-Bock-Bier** liefern wir von heute ab, so lange Vorrath reicht, auch in **Flaschen** direkt in der Brauerei abgefüllt, und zwar:

Die ganze Flasche zu 35 Pfg., die halbe Flasche zu 18 Pfg., bei Abnahme von mindestens 10 Flaschen.

Dasselbe wird auch in kleinen Gebinden abgegeben. 15278

Mannheimer Actienbrauerei

(Löwenkeller.)

Weinrestaurant zum „Fürsten Bismarck"

MANNHEIM

L 15, 10 Bismarckstrasse

in nächster Nähe des Hauptbahnhofes

empfiehlt

reine in- u. ausländische Weine, ausgezeichnete Küche.

Inhaber: 14464

Krampf-Gossens.

Um nur mit Wasser gekochte Suppen jeder Art auf billige Weise schmackhaft zu machen, kräftige man sie mit einigen Tropfen

MAGGI Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei 15107

Albert Breig,

Q 7, 3a.

Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

Henkel's Bleich-Soda

seit 20 Jahren bewährt als

bestes und billigstes Wasch- u. Bleichmittel.

Henkel & Co., Düsseldorf. 14283

Kirchen-Ansagen.

Evang. protest. Gemeinde.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt. Militär. Herr Stadtvik. Sauerbrunn. Militär. Morg. 10 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Kamm. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Hitzig. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Ahles.

Concordienkirche. Morgens ½10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Ahles. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Kirchenrath Greiner. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Sauerbrunn.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Proß. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Simon.

Friedenskirche. Morgens ½10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer von Schöpffer.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Schmich.

Neckarspitze. Nachmittags 3 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Kamm.

Ev. Vereinshaus, K 2, 10. Morg. ½10 Uhr Französischer Gottesdienst. Herr Pfarrer Correvon aus Frankfurt.

Stadtmission

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag, 11 Uhr Sonntagsschule. 3 Uhr Allgemeine Erbauungsstunde, Herr Stadtmissionar Krämer. ½6 Uhr Jungfrauenverein.

Mittwoch, ½9 Uhr Allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmissionar Krämer.

Freitag, ½9 Uhr Probe des Gesangchors „Zion".

Traitteurstraße 19.

Sonntag, Morgens 8 Uhr u. Nachm. 1 Uhr Sonntagsschule. 8 Uhr Abends Allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmissionar Kehrberger.

Freitag, 8 Uhr Allgemeine Bibelstunde. Herr Stadtmissionar Kehrberger.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein U 3, 23.

Sonntag, 2 Uhr Monatsversammlung der Jugendabtheilung. ½9 Uhr ältere Abtheilung: Gesangsübung.

Montag, ½9 Uhr Bibelstunde der älteren Abtheilung.

Dienstag, ½9 Uhr Bibelstunde der Jugendabtheilung.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 5. März, Morgens 10 Uhr Gottesdienst.

Katholische Gemeinde.

Laurentiuskirche. Neckarvorstadt. Samstag, den 4. März. Beichtgelegenheit von Mittags 3 Uhr an. Abends 6 Uhr Rosenkranz. Sonntag, den 5. März. Beichtgelegenheit von Morgens 6 Uhr an. 7 Uhr Frühmesse. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft. Abends 7 Uhr Fastenpredigt mit Andacht und Segen. Freitag Abend 8 Uhr Kreuzwegandacht.

MARCHIVUM

Samstag, 4. bis Donnerstag, 9. März a. c.

in meinen sämmtlichen Schaufenstern grosse

Special-Tuch-Ausstellung

aller Neuheiten in

Anzug- und Paletôt-Stoffen

Frühjahr- und Sommer-Saison 1899.

Zur bequemen Uebersicht habe ich die Waaren nach Fabrikat und mit billigsten Netto-Preisnotirungen ausgestellt.
Ich offerire nach Maas unter Verbindlichkeit für tadellosen, eleganten Schnitt:

Anzüge Rheinisch od. Niederländer Fabrikat	v. M. 55 an	Sommer-Paletôt Deutsche Waare	von M. 45 an
Anzüge Englisches od. Schottisches	„ „ 65 „	Sommer-Paletôt Englische Waare	„ „ 48 „
Salon-Anzüge	„ „ 75 „	Beinkleider, carrirt oder gestreift	„ „ 17 „

Indem ich auf diese **Special-Tuch-Ausstellung** besonders aufmerksam mache, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

15261

M 1, 1, Mannheim. **C. W. WANNER** **M 1, 1, Mannheim.**

Kayser-Räder, Nähmaschinen, Motorräder, mit de Dion et Bouton-Motoren montirt,

empfehlen sich selbst durch ihre hervorragend gute Qualität. 10372

Filiale der Pfälzischen Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik, vormals **Gebr. Kayser, Kaiserslautern.**

CARL HESS, O 3, 11, (Kunststrasse).

NB. **Motordreirad** mit de Dion et Bouton-Motor fährt der **Kaiser von Russland.**

Wegen baldigem Umzug!

Knaben-Anzüge, Knaben-Blousen, Knaben-Hosen, Kinder-Schürzen aller Art, Kinder-Kleidchen, Damen-Schürzen, Damen- und Kinder-Corsets.

Reste Congreß-Stoffe und Borden, Reste Decken- und Läufer-Stoffe

mit hohem Rabatt!

um schnell damit zu räumen. 15209

Friedrich Wassung,

P 1, 3, Breitestrasse.

Neu! Neu!

Fanfaren-Harmonika

neuartige Zugharmonika

mit 2 Reihen brillanten Trompeten, Clavatur-Verdeck mit 16 Ringen und 2 Sternen, 10 Tasten, 40 Stimmen, 2 Bässen, 2 Registern, Clavatur-Griff mit garantirt unzerbrechlicher Spiralfederung D. R. G. M. No. 47462, 2 Doppelbälgen mit Beschlag und Eckblechern, Balgfaltenschutzen mit Metallschutzhörnern. Musik doppelstimmig (2-chörig) Orgeltonart, Größe 35 cm. Preis billig durch den großen Absatz auch

nur 5 Mark

per Stück. Dieses Hermal Harmonika mit silberner Nickel-Clavatur, viel größerriger, als aus anderer Seite angeboten, auch nur 5 Mark. 8-chörige Harmonika, großartige Neuheit, 8 echte Register, Concertdäfte nur 6 Mark. 4-chörige Harmonika, 4 echte Register, harmoniumartiger Ton nur 8 Mark. 6-chörige Harmonika-Orchestrion, 6 echte Register, 12 Mark. 8-chörige Kinkler-Instrument mit 19 Tasten, 4 Concertdäfte, herrliche Concert-Musik nur 10 Mark, mit 21 Tasten 10½ Mark. Brauchbare und Geldverlerschule gratis. Glockenspiel mit neuartiger Mechanik D. R. G. M. Nr. 83928 nur 30 Pfg. extra.

Meine Instrumente sind sehr beliebt und begehrt, besonders sich nicht nur 4 Sorten, sondern zahlreiche.

Preisliste über Harmonika-Neuheiten gratis und franko.

Man bestelle nicht bei kleinen Händlern, sondern kaufe direct bei

Heinrich Suhr,

Musikinstrumenten-Fabrik Neuenrade, (Westfalen).

Nachweisbar: Größte u. größtes Musikinstrumenten-Geschäft am Platze.

18719

Der grösste Fortschritt im Waschverfahren

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

genannt **Lessive Phénix**

nach dem franz. Patent **J. Picot, Paris.**

In den bedeutendsten Frauenzeitungen besprochen und sehr empfohlen.

Keine Seite, weder in Stücken noch in Pulverform (Seifenpulver), darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden; dasselbe gibt bei einfachstem, schonendstem, schnellstem und billigst denkbarem Waschverfahren eine blendend weisse und vollständig geruchlose Wäsche.

Prämiirt mit mehr als 50 Medaillen und anderen Auszeichnungen.

Zu haben in **Drogen-, Kolonialwaaren- und Seifen-Handlungen**

11767 oder direct von:

Fabrikation für Lessive Phénix, Patent J. Picot, Paris, L. Minlos & Cie., Köln-Ehrenfeld.

Vertreter für Mannheim und Ludwigshafen: **Wilhelm Albers** in **Mannheim**, T 2, 10.

„Engros"-Verkauf für Mannheim und Ludwigshafen bei Herren: **Kauffmann & Gerlach** in **Mannheim.**

P 2, 14, Gravir- u. Ciselir-Anstalt P 2, 14,

gegenüber der Hauptpost. **A. Jander** gegenüber der Hauptpost.

Alle Sorten **Thür- u. Firmenschilder** in feinster Ausführung. **Hand-Druckereien** zum Selbstdrucken von Schaufenster-Auszeichnungen. **Gummi-Stempel** in bester Ausführung. **Signir-Schablonen** zum Zeichnen von Ballen, Kisten, Fässern 2c. **Sämmtliche Schablonen für Wäsche-Stickereien. Seifenstempel, Datumstempel.**

Entwerthungs-Stempel für Alters- u. Invalidenversicherung. **Brennstempel, Stahlstempel** zum Einschlagen in alle Metalle, Holz und Leder. **Nummerotenre. Plombirzangen u. Blei. Vereins Abzeichen. Bier u. Control-Marken, Prägen v. Siegelmarken, Monogrammen, Wappen 2c. Entwürfe und Zeichnungen** für jede Branche.

Schrauth's Gemahlene Salmiak-Terpentin-Seife

ist und bleibt

das beste Waschpulver.

Ueberall zu haben à 15 Pfg.

Achten Sie auf **Schutzmarke**, da ähnliche Pakete mit geringer Qualität verkauft werden. Schutz-Marke.

P. H. Schrauth, Neuwied,

größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb. Gegründet 1830.

15169

Chemische Analysen

jeder Art v. Nahrungs- u. Genußmitteln, Weinen 2c. übernimmt 17244

Chem. Laboratorium Dr. A. Cautzler, M 2, 15a.

Gutsituirter **junger Mann** wünscht Zwecks event. **Heirath** lebensluftiges hübsches Fräulein kennen zu lernen. Vermögen nicht unbedingt erforderlich.

Offerten unter Nr. 15226 an die Exped. d. Bl. 15226

Die gegen Frau **Ludwig Rudolf** und deren Sohn **Fritz Rudolf** gemachte falsche Aussage nehme ich hiermit zurück.

Math. Mattern.

Café zur Oper.

Guten Mittagstisch

von 40 Pfg. an und höher.

*14817 **Jean Loos.**

Frische Eier

aus eigenem Hühnerhof. 14784

Käferthalerstraße 27, 2. St.

Telefon Nr. 1067.

Hochfeines Flaschenbier.

helles Wiener: ½ Flasche 19 Pfg. dunkles Lager: ½ Flasche 17 Pfg. liefert frei ins Haus 14369

O. Heidenreich. H 7, 8.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie." 50 Pfg. liefn. ebn. **G. Klötzsch, Verlag Leipzig.** 14363

Loeflund's Leberthran-Emulsion

mit Malzextract bereitet

ist ein neues vorzügliches, bei Kindern sehr beliebtes Mittel zu einer erfolgreichen

Leberthran-Kur.

In allen Apotheken zu haben mit Firma zu M 1.— per Glas **ächt Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.** 12754

Vertausche P 1 Zinshaus

frequent. Lage Frankfurts, hochrentabel, wenig belastet. Zu Zahlung nehme Gut, Terrain, Villa od. industr. Werk. Offerten unter **E. E. 888** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Fahrradwerk Heinr. Propfe,

15872 **Mannheim**

offerirt **prima Fahrräder** zu reellen Preisen.

Kataloge gegen 20 Pfg. franco.

Kesel-Maier

Breitestrasse T 1, 1. **Robes.** Breitestrasse T 1, 1.

15052

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** a. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.

Wiederverkäufer gesucht.

Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stukenbrok, Einbeck

Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Pfund 2 Mark. **Schwanenfedern, Schwanendaunen** und alle anderen Sorten Federn und Daunen. **Neuheit u. beste Reinigung** garantirt! Gute, zweiwerthige Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,10. Prima Halbdaunen 1,50; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern 3, 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 5, 6, 7; 8; 10 ℳ. Echt chinesische Entdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 ℳ. Jedes beliebige Quantum gegen nachn. Nichtgefallendes bereitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pocher & Co. in Herford Nr. 80 in Westfalen.

Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstücke, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht!

13809

MARCHIVUM